

# Projektwettbewerb Neubau Schulanlage Kehlhof Adligenswil

Jurybericht

Gemeinde Adligenswil

12. Juli 2022



## **Impressum**

### **Auftraggeberschaft**

Gemeinde Adligenswil  
Dorfstrasse 4  
6043 Adligenswil

### **Redaktion und Layout**

Metron Raumentwicklung AG  
Stahlrain 2  
Postfach  
5201 Brugg

### **Modellfotografie**

Karim Patwa  
Köchlistrasse 7  
8004 Zürich

Titelbild: Modellfoto Siegerprojekt «LERNLANDSCHAFT» (Quelle: Karim Patwa)

# Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>Verfahren</b>	<b>6</b>
<b>Aufgabenstellung</b>	<b>8</b>
<b>Beurteilung und Empfehlung</b>	<b>12</b>
<b>Würdigung und Dank</b>	<b>15</b>
<b>Projekte</b>	<b>17</b>
<b>LERNLANDSCHAFT</b>	<b>18</b>
<b>MoMo</b>	<b>24</b>
<b>PEZ</b>	<b>30</b>
<b>Dreiklang</b>	<b>36</b>
<b>Esplanade</b>	<b>42</b>
<b>GEKO</b>	<b>48</b>
<b>Parkseite-Lernen</b>	<b>49</b>
<b>JENGA</b>	<b>50</b>
<b>Campus A</b>	<b>51</b>
<b>Hand in Hand</b>	<b>52</b>
<b>FINK und STAR</b>	<b>53</b>
<b>041</b>	<b>54</b>
<b>Kaleidoskop</b>	<b>55</b>
<b>Genehmigung</b>	<b>56</b>

# Einleitung

## Ausgangslage

Die Gemeinde Adligenswil möchte für ihre schulischen Angebote ideale Voraussetzungen schaffen. Die Erneuerung der Schulliegenschaften ist ein wichtiger Schritt dazu. Der Gemeinderat hat im Januar 2021 die Schulraumstrategie mit einem Ersatzneubau für den Zyklus 1+2 (Kindergarten und Primarschule) am Standort Kehlhof beschlossen. Die Bevölkerung von Adligenswil hat dem Planungskredit dafür am 28. November 2021 im Rahmen des Budgets zugestimmt.

Die Umsetzung der Schulraumstrategie sieht eine umfassende Veränderung der bestehenden Schulareale vor: Die bestehende Pavillonanlage Kehlhof, die 1988 als Provisorium erstellt wurde, weist einen sehr schlechten Bauzustand auf und soll nicht weiter betrieben werden. Davon ausgenommen ist der Pavillon F von 2005, der weiterhin für Schulnutzungen zur Verfügung stehen soll. Die weiteren Schulhäuser Dorf und Dorf 1 sollen perspektivisch rückgebaut oder umgenutzt werden.

Ein Ersatzneubau auf dem Areal Kehlhof soll künftig die gesamten Schulräumlichkeiten des 1. und 2. Zyklus aufnehmen und alle Nutzungen an einem einzigen Standort vereinen. Zurzeit besuchen ca. 450 Schüler:innen den Kindergarten und die Primarschule in Adligenswil. Bis 2035 wird sich diese Zahl voraussichtlich auf ca. 500 Schüler:innen erhöhen.

## Aufgabenstellung

Mit dem Projektwettbewerb Neubau Schulanlage Kehlhof wurde ein Projekt für einen Ersatzneubau auf dem Areal der Schule Kehlhof gesucht. Der Neubau wird für 18 Primarschul- und 6 Kindergartenklassen realisiert.

Die Schule Kehlhof soll als zukunftsweisende Schulanlage konzipiert werden, in der aktuelle wie auch künftige Unterrichtsformen optimal umgesetzt werden können. Die Klassen werden in Einheiten gruppiert, in denen eine möglichst flexible Raumnutzung den Austausch zwischen den Klassen und dem Lehrpersonenteam fördert und selbstorganisiertes Lernen ermöglicht wird. Eine Doppelturnhalle wird die Schulanlage ergänzen und soll in einer zweiten Etappe umgesetzt werden.

Die bestehende Schulanlage Kehlhof wird bis auf den Pavillon F, in dem künftig die schulische Betreuung (Tagesstruktur) untergebracht wird, rückgebaut.

## Ziele

Im Rahmen des Gesamtkonzepts wurden zukunftsweisende, flexibel nutzbare Schulbauten gesucht - mit einem Umgebungskonzept mit altersgerechten und räumlich getrennten Pausenbereichen, ökologisch wertvollen Grünflächen und einem Freiraumangebot für die Quartierbevölkerung.

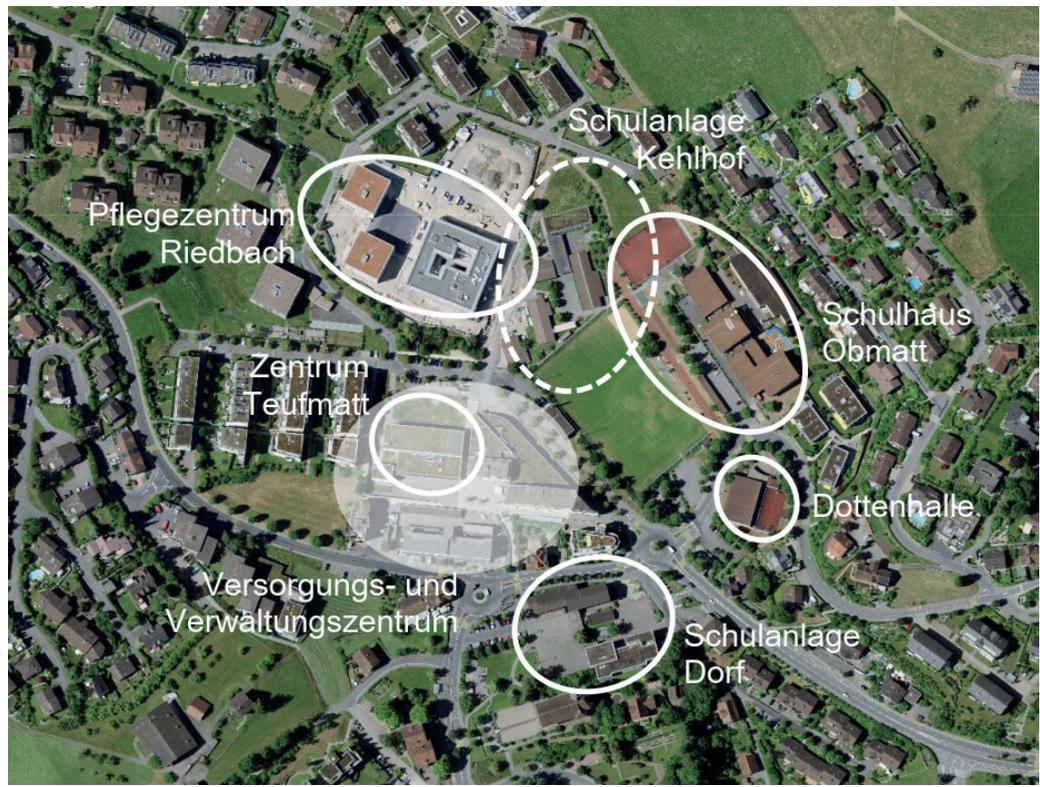
Die neue Schulanlage soll im Sinne des Leitbilds Lehrplan 21 als Gestaltungs-, Lern- und Lebensraum räumlich umgesetzt werden. Dem partizipativen Prozess und dem Einbezug aller Schulbeteiligten wurde ein hoher Stellenwert beigemessen.

Die Aussenräume sollten unterschiedliche Altersgruppen und Bewegungsansprüche berücksichtigen. Gleichwohl sollten sie der Allgemeinheit zur Verfügung stehen und das Dorfzentrum von Adligenswil bereichern.

Der Neubau Schulanlage Kehlhof war grundsätzlich so in die Situation zu integrieren, dass die Realisierung unter Betrieb der bestehenden Schulanlage Kehlhof erfolgen kann.

---

Die Schulanlage Kehlhof wird als nachhaltige Schule im Sinne der Dimensionen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt geplant, gebaut und betrieben. Die Bauten sollen nach Standard Minergie-ECO oder einem vergleichbaren Standard umgesetzt, jedoch nicht zertifiziert werden.



Übersicht Schulstandorte / Dorfzentrum

# Verfahren

## Auftraggeberin

Der Projektwettbewerb wurde durch die Gemeinde Adligenswil veranstaltet.

## Verfahrensart und Ablauf

Der Projektwettbewerb wurde als einstufiges offenes Verfahren ausgeschrieben. Das Verfahren unterlag der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB: BR 803.510), dem Gesetz über die öffentlichen Beschaffungen des Kantons Luzern (öBG Nr. 733) sowie der dazugehörenden Verordnung (öBV Nr. 734). Es galten zudem die Vereinbarungen des Revidierten Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen (Government Procurement Agreement, GPA; Stand 1.1.2021) sowie die Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen.

## Beurteilungsgremium und Experten

Für die Begleitung und Beurteilung des Projektwettbewerbs setzte die Auftraggeberin das folgende Preisgericht ein:

### Sachpreisgericht (3 stimmberechtigte Mitglieder)

Markus Gabriel, Gemeindepräsident  
Felicita Marbach, Gemeinderätin, Bildungsvorsteherin  
Francesca Brignoli Lutz, Rektorin Volksschule

### Fachpreisgericht (4 stimmberechtigte Mitglieder)

Pascale Guignard, dipl. Architektin ETH BSA SIA (Vorsitz)  
Hans Cometti, dipl. Architekt ETH BSA SIA  
Luca Selva, dipl. Architekt ETH BSA SIA (abwesend)  
Jan Stadelmann, Landschaftsarchitekt BSLA SIA, MSc. Urbanistik TUM

### Expert:innen (nicht stimmberechtigt)

Alessandro Fabris, Dipl. Bauing. ETH/HTL/SIA, Dr. sc. techn. ETH, Fachexperte Statik (Ersatz Fachjury)  
Patrick Ernst, Dipl. Arch. FH/SIA, MAS Energieingenieur Gebäude, Fachexperte Haustechnik, Umwelt und Energie  
Daniel Gerber, Bauökonom, Fachexperte Kostenplanung  
Georg Strassburg, Bauökonom, Fachexperte Kostenplanung  
Andreas Hammon, Dipl.-Ing. Architekt, Master of School Development, Fachexperte pädagogisch-räumliches Konzept  
Christian Mehr, Schulleiter Zyklus 1  
Esther Krummenacher, Schulleiterin Zyklus 2

## Verfahrensbegleitung und -sekretariat

Die fachliche Vorbereitung, Organisation und Begleitung des Verfahrens sowie die Durchführung der Vorprüfung erfolgte durch die Metron Raumentwicklung AG Brugg, Rebekka Huber, Adeline Grass und Annika Klose.

---

## **Teilnahmeberechtigung**

Der Projektwettbewerb wurde öffentlich ausgeschrieben. Die Teilnahme am Wettbewerbsverfahren stand allen Planerteams in der geforderten Zusammensetzung mit Wohn- oder Geschäftssitz sämtlicher Teammitglieder in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des Revidierten Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen (Government Procurement Agreement, GPA; Stand 1.1.2021) offen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährte.

## **Preissumme**

Es stand eine Gesamtpreissumme von 195'000.- CHF (exkl. MwSt.) für Preise, Ankäufe und Entschädigungen zur Verfügung. Es wurden 5 Preise vergeben. Die Verteilung des Preisgeldes lag im Ermessen des Preisgerichts. Die Gesamtpreissumme wurde vollständig ausgerichtet.

## **Weiterbearbeitung**

Die Auftraggeberin beabsichtigt, entsprechend dem Resultat der Beurteilung und der Empfehlungen des Preisgerichts die Verfasser:innen des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projekts mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

## **Termine**

Publikation Projektwettbewerb	08. Januar 2022
Eingabe Wettbewerbsbeiträge	22. April 2022
Eingabe Modell	13. Mai 2022
Beurteilung Projektwettbewerb	17. Mai 2022
	14. Juni 2022
Vernissage mit WB-Teilnehmenden / Öffentliche Ausstellung	Ende August 2022

# Aufgabenstellung

## Übergeordnete Ziele

Im Rahmen des Projektwettbewerbs wurde ein innovativer und qualitativ hochstehender Projektvorschlag für einen Ersatzneubau auf dem bestehenden Areal der Schule Kehlhof und gleichzeitig der geeignetste und kompetenteste Partner für die Projektierung und Ausführung der neuen Schule gesucht.

## Schule (Nutzer)

Die Schulanlage Kehlhof sollte nicht als in sich geschlossene Welt verstanden und konzipiert werden, sondern als Teil des Dorfzentrums. Verschiedene öffentliche Nutzungen und Angebote im Umfeld der Schulanlage stehen in einem Zusammenhang zur Schule (u.a. Aussenraum Pflegezentrum Riedbach, Zentrum Teufmatt mit Bibliothek, Musikschule, Turnhalle, Oberstufenzentrum Obmatt) und sollten in diesem Sinne als zusammengehörig und synergetisch verbunden gedacht werden.

Die neue Schule Kehlhof bringt unter einem Dach alle Kindergärten und die gesamte Primarschule zusammen. Durch diese Nähe soll eine Gemeinschaft entstehen, in der man gemeinsam den Schulalltag verbringt, gemeinsam lernt und arbeitet und gemeinsam Feste feiert. Mit der Aufteilung der Schule in kleinere Untereinheiten (Cluster) sollen «kleine Schulen in der grossen Schule» entstehen. Der Claim der neu erarbeiteten Schulstrategie («Gesamtschule Adligenswil – zusammen stark für die Zukunft») soll im neuen Schulhaus gelebt werden können. Das heisst: Der Schulalltag soll in einer Umgebung stattfinden, die eine Identifikation mit der Schule entstehen lässt. Im pädagogischen Bereich bilden die Umsetzung der Haltung «Stärke statt Macht» sowie die Verstärkung des selbstgesteuerten Lernens die mittelfristigen Schwerpunkte der Schulentwicklung. Der neue Schulraum soll dies räumlich ausstrahlen und ermöglichen: Sowohl Kinder wie auch Lehrpersonen sollen sich wohl und wie zu Hause fühlen.

Die Schulnutzung selbst ist auf die «Pädagogik der Zukunft» ausgerichtet und folgt verschiedenen Prinzipien, insbesondere einer flexibel handhabbaren Gliederung in Cluster, die «pädagogische Mitte» und neutrale Raumstrukturen bzw. -funktionen.

Der Aussenraum wird als erweiterte Lernumgebung wie auch als wertvoller Aufenthalts- und Bewegungsraum für die Allgemeinheit ausserhalb der Schulzeiten verstanden. Die Aussenanlagen haben verschiedene Funktionen zu erfüllen und sollen aktiv als Teil des pädagogischen Angebots bespielt werden. Der Schulhausplatz soll ein Ort der Begegnung auch ausserhalb der Schulzeiten sein. Er soll vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten bieten und mit der gesamten Schulhausumgebung naturnah gestaltet sein.

## Bevölkerung (Allgemeinheit)

Das Dorfzentrum von Adligenswil befindet sich in einem Transformationsprozess. Angestrebt wird die Aufwertung der öffentlichen Räume, die bessere Vernetzung der unterschiedlichen öffentlichen Nutzungen und gezielte Optimierungen und Ergänzungen bei den bestehenden Angeboten.

---

Die neue Schulanlage Kehlhof soll einen Mehrwert für die gesamte Bevölkerung generieren. Das Bildungs- und Sportzentrum soll zur hohen Attraktivität des Dorfzentrums beitragen, indem die unterschiedlichen Aussen- und Innenräume für alle erlebbar werden. Eine Auslastung der Schulanlage über die Hauptnutzungszeiten hinaus soll zu einer vielfältigen Belegung beitragen (öffentliche Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Aussenanlagen in den Randzeiten und am Wochenende, Mehrfachnutzung von geeigneten Innen- wie auch Aussenräumen durch Schule und Allgemeinheit für öffentliche Anlässe und Veranstaltungen usw.). Zusammen mit der bei der Bevölkerung beliebten Aussenanlage des Pflegezentrums Riedbach (Restaurant, Pétanqueplatz, Aufenthaltsangebote am Wasser) soll der Aussenraum der Schulanlage zu Sport, Spiel und Begegnung einladen.

### **Gemeinde (Betreiber)**

Die Gemeinde Adligenswil strebt eine zügige Realisierung der neuen Schulanlage an. Um dies zu erreichen, sollen bauliche oder finanzielle Projektrisiken minimiert werden. Um die nötigen Kreditgenehmigungen erfolgreich durch die politischen Prozesse zu führen, war ein stimmiges Projekt gesucht, das aus architektonischer, betrieblicher und wirtschaftlicher Sicht überzeugt.

Für die Realisierung der neuen Schule spielte eine sinnvolle Etappierung eine grosse Rolle. Ausführung und Umsetzung sollten nach Möglichkeit bei laufendem Betrieb der Schulanlage Kehlhof erfolgen, ohne dass Provisorien für die Auslagerung der Schule nötig wären.

Die Gemeinde fördert Natur und Biodiversität auf gemeindeeigenen Flächen im Siedlungsgebiet. Sie nimmt eine Vorbildfunktion für ökologische, naturnahe und biodiversitätsfördernde Bauweisen und Umgebungsgestaltungen ein. Diese Grundsätze sollten auch in der Neugestaltung der Schulanlage Kehlhof zum Ausdruck kommen.

### **Umwelt und Energie**

Die Gemeinde Adligenswil ist Energiestadt. Die öffentlichen Bauten haben die hohen Ansprüche übergeordneter Umweltziele zu erfüllen, die Gemeinde nimmt in Bezug auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz ihre Vorbildfunktion wahr. Die Gemeinde Adligenswil erklärt bei gemeindeeigenen Neubauten und Sanierungen den aktuellen Gebäudestandard (2019.1) von Energiestadt unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit als verbindlich.

Im Projektwettbewerb sollten bereits in einer frühen Projektierungsphase die Weichen für ein nachhaltiges Gebäude gestellt werden. In erster Linie sollten pragmatische Massnahmen mit hohem Nutzen aufgezeigt werden.

### **Wirtschaftlichkeit**

Der Wirtschaftlichkeit des Projekts bezüglich Investitions-, Unterhalts- und Betriebskosten kommt grosse Bedeutung zu. Gefordert war eine hohe Wirtschaftlichkeit über den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes. Die Entwürfe sollten mit kompakten Volumen, einfachen Konstruktionen und hochwertigen Materialien ein Bauwerk gewährleisten, das in Erstellung, Betrieb und Unterhalt sowohl günstig, als auch robust ist.

## **Nutzungskonzept Schulhaus**

Das neue Schulhaus Kehlhof wird für 24 Klassen gebaut und umfasst alle Klassen des Zyklus 1 und des Zyklus 2. Alle Klassen werden dreizügig geführt (3 Klassen pro Jahrgang): 6 Kindergartenklassen und 18 Klassen der 1. bis 6. Primarklassen. Die 24 Klassen werden in 6 Cluster zu je 4 Klassen gegliedert. Das Schulhaus weist eine Raumkapazität auf, die es erlaubt, 3 zusätzliche Klassen aufzunehmen.

Trotz der Grösse der Schulanlage sollte ein kindgerechtes Schulhaus entstehen, in dem sich alle Kinder aufgehoben fühlen. Für den Neubau Schulanlage Kehlhof wurde daher ein pädagogisch-räumliches Konzept erstellt, das eine Massstäblichkeit und Gliederung innerhalb der Schulanlage ermöglicht. Das mit Schulleitung, Kollegium und Vertreter:innen des Gemeinderates entwickelte Cluster-Konzept ermöglicht unterschiedlich beispielbare «kleine Schulen in der grosse Schule».

Das künftige Primarschulgebäude sollte gemeinsam mit den Gebäuden der Sekundarschule Obmatt einen Schulcampus bilden, der die pädagogische Zusammenarbeit zwischen den Zyklen und die gemeinsame Nutzung von Räumen durch eine direkte Wegebeziehung stärkt und erleichtert.

Jeweils 4 Klassen bilden einen Cluster. Der Cluster umfasst Unterrichtsraum, Gruppenraum, Garderobe, Materialdepot, Teambereich, Besprechungszimmer, Lernterrasse, Lerngarten und im Cluster 2 einen Multifunktionsraum. Sein Zentrum bildet die Pädagogische Mitte, welche die Erschliessung erweitert und gleichzeitig Begegnungszone und erweiterter Unterrichtsbereich ist. Innerhalb eines Clusters besteht eine grosse Offenheit und Transparenz. Die einzelnen Räume sind flexibel beispielbar.

## **Aussenraum**

Der sorgfältigen Gestaltung des Aussenraums wurde ein grosses Gewicht beigemessen. Gewünscht war ein vielfältiges Mosaik von intensiv genutzten Aufenthalts-, Spiel- und Sportflächen, einfach lesbaren Wege- und Zirkulationsflächen sowie extensiver genutzten und ökologisch hochwertigen Grün- und Freiflächen.

Zusätzlich zu den allgemeinen Flächen waren altersgerechte Aussenräume für die verschiedenen Nutzergruppen anzubieten. Abgestimmt auf die Bedürfnisse der verschiedenen Schulstufen (Zyklus 1 und Zyklus 2) sollten mit direktem Zugang an die Klassenräume angeschlossene Aussenräume zur Verfügung gestellt werden.

## **Etappierung**

Die Schulanlage Kehlhof mit Schulhaus und Turnhalle soll in zwei Etappen realisiert werden. Mit dem Projektwettbewerb wurden ein Projekt und ein Planungsteam für die 1. Etappe (Schulhaus mit Umgebung) und die 2. Etappe (Doppeltturnhalle und Aussenanlagen) gesucht. Die 2. Etappe (Doppeltturnhalle) war in das Gesamtkonzept einzubinden mit dem Ziel, einen Ausblick auf die mögliche Ergänzung der Anlage mit einer Doppeltturnhalle zu erlangen. Die Projektierung und Ausführung der Doppeltturnhalle mit der entsprechenden Umgebungsgestaltung werden zu einem späteren Zeitpunkt separat ausgelöst.

---



# Beurteilung und Empfehlung

Die Jurierung des Wettbewerbs fand am 17. Mai und 14. Juni 2022 in der Turnhalle Teufmatt in Adligenswil statt. Aufgrund der krankheitsbedingten Abwesenheit von Luca Selva wurde Alessandro Fabris als stimmberechtigter Fachpreisrichter eingesetzt. Das Sach- und Fachpreisgericht tagte in dieser Zusammensetzung während beider Beurteilungstage vollständig. Zusätzlich nahm der Experte zum pädagogisch-räumlichen Konzept an beiden Tagen teil, während die Experten zu Haustechnik, Umwelt und Energie und zu Kosten sowie die Schulleiter:inn Zyklus 1 und 2 am zweiten Beurteilungstag dazustossen.

## Vorprüfung

Sämtliche eingereichten Projekte wurden einer formellen und inhaltlichen Vorprüfung unterzogen. Die Vorprüfung erfolgte unter Federführung der Metron Raumentwicklung AG. Die wertungsfreien Ergebnisse der Vorprüfung wurden dem Preisgericht zu Beginn des ersten Jurierungstages vorgestellt und als Bericht abgegeben.

## Formelle Vorprüfung

Alle dreizehn eingereichten Projekte erfüllen die formellen Anforderungen an Wahrung der Anonymität, fristgerechte Abgabe und Vollständigkeit der einzureichenden Unterlagen. Das Preisgericht beschloss einstimmig, sämtliche dreizehn Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

## Materielle Vorprüfung

Die Projekte wurden im Hinblick auf die im Programm sowie in der Fragenbeantwortung formulierten Rahmenbedingungen und Anforderungen geprüft.

In der ersten Prüfrunde wurden die Anforderungen in den übergeordneten Themenfeldern geprüft: Perimeter und Baurecht, Umgang mit Bestandsbauten, Auswirkungen Neubau auf Schulbetrieb, Erschliessung und Parkierung, pädagogisch-räumliche Anforderungen sowie Flächennachweise Innen und Aussen.

Die Prüfung der spezifischen Anforderungen Statik, Brandschutz, Nachhaltigkeit, Erstellungskosten und Wirtschaftlichkeit erfolgte durch die jeweiligen Expert:innen im Rahmen der vertieften Vorprüfung der Projekte der engeren Wahl (zweite Prüfrunde).

Die projektspezifischen Abweichungen gegenüber den Vorgaben wurden im Vorprüfungsbericht aufgezeigt und durch Metron Raumentwicklung AG und die Expert:innen am 1. und 2. Jurierungstag erläutert.

## Beurteilungskriterien

Die Beurteilung der Projekte erfolgte anhand folgender im Programm definierter Beurteilungskriterien:

- Städtebau, Siedlung und Aussenraum
  - Architektonisches Konzept
  - Funktionalität
  - Material, Konstruktion und Farbe
  - Baukultureller Wert und Gesamtwirkung
  - Wirtschaftlichkeit
  - Umwelt und Energie
-

## **Informationsrundgang**

Zu Beginn des ersten Jurierungstages hatten die Mitglieder des Preisgerichts Zeit, sich in einem individuellen Rundgang in die Projekte einzulesen. Der anschliessende Informationsrundgang wurde im Plenum durchgeführt. Dabei stellten die Fachpreisrichter:innen die ihnen zugeteilten Projektvorschläge nacheinander wertungsfrei vor, anschliessend wurden Verständnisfragen innerhalb des Preisgerichts geklärt.

### **1. Beurteilungsrundgang**

Im ersten Beurteilungsrundgang wurden für jedes Projekt zunächst die Ergebnisse der Vorprüfung bezüglich Einhaltung planerischer Rahmenbedingungen und definierter Anforderungen vorgestellt. Anschliessend wurden die Projekte hinsichtlich der Kriterien Städtebau und Aussenraum, Architektonisches Konzept und Funktionalität gemeinsam diskutiert und bewertet.

Im Laufe intensiver Diskussionen zeigte sich, dass bei den unterschiedlichen Lösungsansätzen jeweils verschiedene Qualitäten und Potenziale erreicht werden konnten. Im ersten Beurteilungsrundgang wurden aufgrund der festgestellten Mängel hinsichtlich der städtebaulichen Einordnung, des Freiraumkonzepts sowie der Erfüllung der funktionalen Anforderungen fünf Projekte einstimmig ausgeschieden.

### **2. Beurteilungsrundgang**

Im 2. Beurteilungsrundgang wurden die acht verbliebenen Projekte nochmals vertieft diskutiert und im Quervergleich beurteilt. Dabei zeigte sich, dass drei Projekte im Vergleich zu den übrigen deutliche Schwächen aufweisen. Im Fokus der Diskussion standen die städtebauliche und freiräumliche Gesamtwirkung, das architektonische Gestaltungskonzept wie auch die angestrebten Nutzungsqualitäten auf Basis des pädagogischen Konzepts von Innen- und Aussenraum.

Die projektspezifischen Vor- und Nachteile wurden durch das Fach- und Sachpreisgericht ausgiebig diskutiert. Drei Projekte, welche bezüglich der vorgenannten Kriterien deutlich geringere Qualitäten aufwiesen, wurden im 2. Beurteilungsrundgang durch das Preisgericht einstimmig ausgeschieden. Die übrigen fünf Projekte der engeren Wahl wurden im Anschluss an den ersten Jurierungstag einer vertieften Vorprüfung unterzogen.

## **Kontrollrundgang**

Als Einstieg in den 2. Beurteilungstag fand ein Kontrollrundgang statt. Dabei wurde die folgende Bewertung nach Rundgängen vom 1. Jurierungstag einstimmig bestätigt:

Im 1. Rundgang ausgeschieden

- «Campus A»
- «Hand in Hand»
- «FINK und STAR»
- «041»
- «Kaleidoskop»

Im 2. Rundgang ausgeschieden

- «GEKO»
- «Parkseite-Lernen»
- «JENGA»

In den 3. Rundgang und zur Rangierung übernommen

- «MoMo»
- «Esplanade»
- «Dreiklang»
- «PEZ»
- «Lernlandschaft»

### **Verlesen der Projektbeschriebe**

Als Einstieg in die Projektbesprechungen wurden die zwischenzeitlich durch das Fachpreisgericht verfassten Projektbeschriebe vor den Projekten verlesen.

### **3. Beurteilungsrundgang**

Ergänzend lagen am 2. Beurteilungstag die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung zu den folgenden Themen vor: Statik, Brandschutz, Nachhaltigkeit und Kosten. Die Expert:innen stellten als Einstieg in die Diskussionen ihre jeweiligen Vorprüfungsergebnisse an den Projekten vor.

Anschliessend wurden die Projekte noch einmal im Quervergleich auf die Erfüllung der gesetzten Ziele und Anforderungen geprüft und beurteilt. Hierbei zeigte sich, dass das Projekt «LERNLANDSCHAFT» insgesamt die höchsten Qualitäten aufweist. Sowohl im architektonischen und freiräumlichen Gesamtkonzept, als auch hinsichtlich Funktionalität, Realisierbarkeit und Akzeptanz wird es am besten bewertet. Ebenso erfüllt es die Anforderungen bezüglich Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit im Quervergleich sehr gut. Die Summe der Bewertung führte zu einem einstimmigen Entscheid des Preisgerichts.

### **Festlegung Rangierung / Preiserteilung**

Die folgende Rangierung und Preiserteilung wurde vom Preisgericht einstimmig beschlossen:

1. Rang / 1. Preis «LERNLANDSCHFT»	CHF 60'000.-
2. Rang / 2. Preis «MoMo»	CHF 50'000.-
3. Rang / 3. Preis «PEZ»	CHF 35'000.-
4. Rang / 4. Preis «Dreiklang»	CHF 30'000.-
5. Rang / 5. Preis «Esplanade»	CHF 20'000.-

Die Preissummen verstehen sich exklusive Mehrwertsteuer.

### **Entscheid und Empfehlungen**

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig das Projekt «LERNLANDSCHAFT» zur Weiterbearbeitung und Ausführung.

Das Preisgericht, die Gemeinde und die Schule freuen sich, mit dem Projekt «LERNLANDSCHAFT» ein innovatives Projekt auswählen zu können, welches gleichwohl aus städtebaulicher und architektonischer Sicht, wie auch aus betrieblicher Sicht überzeugende Qualitäten aufweist.

Für die Weiterbearbeitung werden folgende Empfehlungen abgegeben:

- Die pädagogisch-räumlich notwendige Weiterentwicklung soll im direkten Dialog mit der Schule stattfinden. Sie beinhaltet u.a. die Themen Garderobe, multifunktionaler Stauraum, Sichtbeziehungen, Falt-/Schiebetüren, Wände, Möblierung, Anbindung Aussenräume, Lernterrassen, Ausgestaltung der Lerngärten.
-

- Die Themen Klimagrenze, Treppentypologie und Durchgangsbreite in den Erschliessungszonen zwischen den drei Cluster-Häusern ist weiterzuentwickeln (EG bis DG).
- In diesem Zusammenhang ist eine direkte Erschliessung der Cluster des Zyklus 1 zu überprüfen.
- Die Dimensionierung und Ausgestaltung der gedeckten Aufenthaltsbereiche ist nochmals zu überprüfen und im Rahmen der Projektvertiefung zu optimieren.
- Die Lage der Veloparkierung am nordöstlichen Rand des Pausenplatzes ist aufgrund zu erwartender Nutzungskonflikte noch verbesserungsfähig.
- Der Geländesprung vom Pausenplatz der Primarschule und dem Aussenbereich der Oberstufe bietet viel Potenzial für eine vielseitig nutzbare Aussenraumgestaltung und soll, anknüpfend an die bereits aufgezeigten Qualitäten, weiterentwickelt werden.
- Die Ausrichtung der grosszügigen Freitreppe vom Kreisel Teufmatt zur Aula und zum gemeinschaftlichen Aussenraum ist zu überprüfen.
- Die Ausformulierung des Vordaches der Aula (stützenfreie Auskragung, Lerngärten) ist weiterzuentwickeln und kann nochmals hinterfragt werden.
- Im Rahmen der Projektvertiefung ist ein baulich robustes Konzept für einen hohen thermischen Komfort zu erarbeiten (Hitzeschutz), insbesondere ist eine Möglichkeit der Nachtauskühlung zu entwickeln und der Glasanteil am Gebäude zu überprüfen.
- Überdies ist zur Einhaltung der Zielsetzungen an den SIA-Effizienzpfad eine erhöhte Eigenstromproduktion umzusetzen.

## Würdigung und Dank

Die Auftraggeberin und das Beurteilungsgremium bedanken sich bei den Teilnehmenden für ihr hohes Engagement und die wertvollen Beiträge.

Die Projektbeiträge haben vertiefte Diskussionen und Erkenntnisse über die zukünftige räumliche Entwicklung der Schule Adligenswil ermöglicht. Die Auseinandersetzung im Rahmen des Wettbewerbs führte zu wichtigen Erkenntnissen bezüglich dem Ablauf des Schulalltags und dem Beitrag der Schulanlage an den öffentlichen Raum der Gemeinde. Der Abschluss des Wettbewerbs ist ein wichtiger Meilenstein einer langjährigen Planung. Das nun vorliegende Ergebnis bestätigt die Gemeinde in ihrer Strategie.

Durch die klar definierten Anforderungen der Schule wurde das räumlich-pädagogische Konzept des Adligenswiler Clusters fast durchgehend zufriedenstellend umgesetzt. Die eingereichten Projekte bieten eine Vielzahl an Lösungen zur Frage, wie eine Schule mit mehr als 450 Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Altersklassen organisiert werden kann, sodass sich trotz dieser Grösse jedes Kind und jede Lehrperson zugehörig und wohl fühlt. Die Planungsaufgabe stellte ausserdem die nicht einfach zu beantwortende Frage, wie der multifunktionale Aussenraum aus Hartplatz und Spielplätzen mit dem stark determinierten Aussenraum des Zyklus 1 zu verbinden ist.

Die städtebaulichen Vorschläge, wie sich die neue Schulanlage mit der bereits bestehenden Schulanlage der Oberstufe, der Anlage des Pflegezentrums Riedbach und dem Dorfzentrum verbindet, unterscheiden sich stark. Anhand der unterschiedlichen konzeptionellen Ansätze der Wettbewerbsbeiträge in diesen zentralen städtebaulichen Fragestellungen konnte das Preisgericht eine gemeinsame Haltung entwickeln und sich einstimmig für das geeignetste Projekt entscheiden.



# Projekte

# LERNLANDSCHAFT

## 1. Rang / 1. Preis



### Architektur

ARGE Roman Sigris  
Architektur GmbH und  
Gauch & Schwartz  
GmbH Architekten ETH  
SIA, Luzern

Roman Sigris  
Karin Gauch  
Fabien Schwartz

### Landschaftsarchitektur

METTLER Landschafts-  
architektur AG, Gossau

Marek Langner  
Timoteja Mejas  
Anastasia Bismiroulia

### Bauingenieur

Dr. Schwartz Consulting  
AG, Zug

Joseph Schwartz  
Katja Diller  
Silvia Schwizer

### HLKS Ingenieur

WSP Suisse AG, Schlie-  
ren

Harry Gmür  
Marcel Laube

### Weitere Teammitglieder

### Holzbauingenieur

Makiol Wiederkehr AG,  
Beinwil am See

Raphael Greder  
Matthias Ermel

Das neue langgestreckte Schulhaus Kehlhof liegt parallel zum Schulhaus Obmatt und spannt hangaufwärts einen maximal grosszügigen Aussenraum auf. Das Volumen ist im Grundriss dreifach gestaffelt, wodurch ganz selbstverständlich eine Kopf- und Zugangssituation entsteht. Diese präzise ortsbauliche Verankerung wird über das zusätzlich gewonnene Sockelgeschoss und die entsprechend dreigeschossige Erscheinung in der Ansicht von Nordwesten gestärkt. Von Zentrum her kommend, lässt das allseitig zurückspringende Attikageschoss das Schulhaus zweigeschossig erscheinen, was der Anlage eine sympathische Massstäblichkeit verleiht.

Die Turnhalle übernimmt ebenfalls die Geometrie der Schulhäuser und bildet den nordwestlichen Abschluss der gesamten Anlage. Pavillon F wird an den neuen zentralen Pausenplatz angebunden, was durch die Turnhalle in der zweiten Etappe noch gestärkt wird.

Das Projekt schafft dank der überzeugenden städtebaulichen Setzung und einer geschickten Anordnung der Nutzungen den Spagat zwischen geschützten Schulfreiräumen im Inneren der Anlage und qualitätsvollen Räumen gegen aussen zum Dorf hin. Dank den leichten Versätzen in der Gebäudesetzung können die Schulgärten und die Wege sehr selbstverständlich angeordnet werden. Das sehr einfache geometrische Grundgerüst überzeugt sowohl in der Gesamtkomposition wie auch in den einzelnen Teilen.

Die Durchwegung und Vernetzung ist zweckdienlich und schafft allseitig gute Bezüge zur Umgebung. Die äusserst sinnfällige Anordnung der Spiel- und Sportbereiche und die Ausnützung der Topografie für Arenasituationen verspricht einen lebendigen und vielfältigen Ort für die Schüler:innen während und ausserhalb der Schulzeiten.

Die sehr selbstverständliche Einbindung und Ausformulierung der Lerngärten und der weiteren pädagogischen Aussenflächen versprechen dank dem klaren Grundkonzept eine hohe Flexibilität in der Weiterentwicklung zusammen mit der Schule.

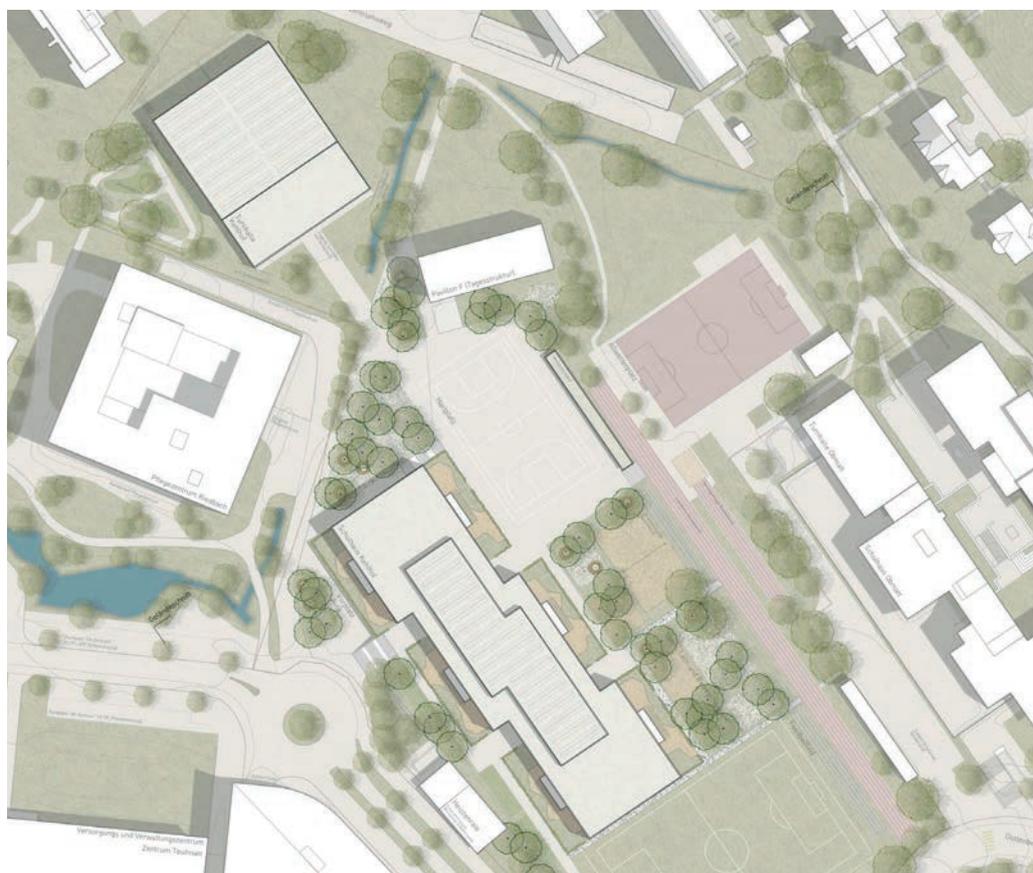
Der Vorplatz bei der Aula hat eine angemessene Grösse und wirkt glaubhaft als attraktiver Ankunftsort von Süden her. Die Treppe vom Vorplatz zum Schulhaus ist folgerichtig in einer angenehmen Breite ausgestaltet und markiert den Zugang auf die Ebene der Schule. Die Lage, bzw. die Ausrichtung direkt zum Kreisel hin ist jedoch wenig sensibel.

Die eher ruhige, parkartige Ausformulierung zum Pflegezentrum und zur Turnhalle hin schafft eine willkommene Qualität für die Schüler:innen wie auch für die Bevölkerung. Die Turnhalle wirkt jedoch etwas separiert und könnte stärker in diese Freiraumkonzeption einbezogen sein.

Dem ortsbaulichen Konzept des Schulhauses folgend, nimmt die öffentlichste Nutzung das Sockelgeschoss im Kopfbau ein. Geschützt durch ein ausladendes Vordach belebt die gut proportionierte und unterteilbare Aula die Strassenebene und kann auch unabhängig von der Schule genutzt werden.

Das Wegnetz ist derart konzipiert, dass die Kinder von allen Seiten zu den beiden Haupteingängen der Schule gelangen, die sich zwischen den drei Clustern des Zyklus 1 befinden.

Der Beitrag «LERNLANDSCHAFT» setzt, mit dem gegliederten Baukörper das Adligenswiler Clusterkonzept in einem kindgerechten Massstab konsequent um. Die drei erdgeschossigen Cluster für die 6 Kindergartengruppen sowie den je drei 1. und 2. Klassen (12 Klassen von Zyklus 1, mit Option zur Basisstufe) bilden eine kleine Schuleinheit in der grossen Schule. Die multifunktional veranlagte Lernumgebung der Innenräume geht flüssend, über Lernterrassen in die geschützten Lerngärten über und differenziert sich weiter, in die von der gesamten Schule genutzten SpielLernBewegungsZonen sowie den Sport- und Pausenplätzen.



#### Legende

Linke Seite:  
Modellfoto

Rechte Seite:  
Situation

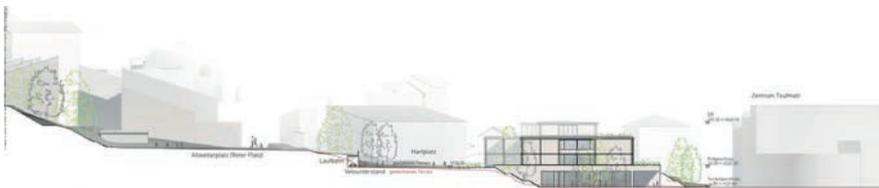
Die funktional und robust veranlagte Grundstruktur der Cluster (mit Garderobe, mobilem/multifunktionalen Stauraum, pädagogischer Mitte, zuschaltbaren Gruppenräumen, Klassenräumen, Besprechungs-/Teamzimmer und den pädagogisch aktivierten Aussenräumen) kann mit dem pädagogischen Detailwissen der Schule gut weiter ausdifferenziert werden. Im 1. Obergeschoss liegen die drei ähnlich strukturierten Cluster der 3. bis 6. Klassen (12 Klassen von Zyklus 2). Die gemeinsam genutzten Fachräume sowie ergänzenden Funktionsräume wie Schulleitung, Lehrer:innenbereiche, etc. liegen, über die beiden Treppenhäuser gut angeschlossen, im zurückgesetzten Attikageschoss. Mit der Aula und dem Musikbereich öffnet sich die Primarschule zum Dorfzentrum, über die Aussenräume und Wegebeziehungen bildet sich, mit dem angrenzenden Sekundarschulhaus Obmatt und der neuen Turnhalle, ein zukunftsweisender Schulcampus.

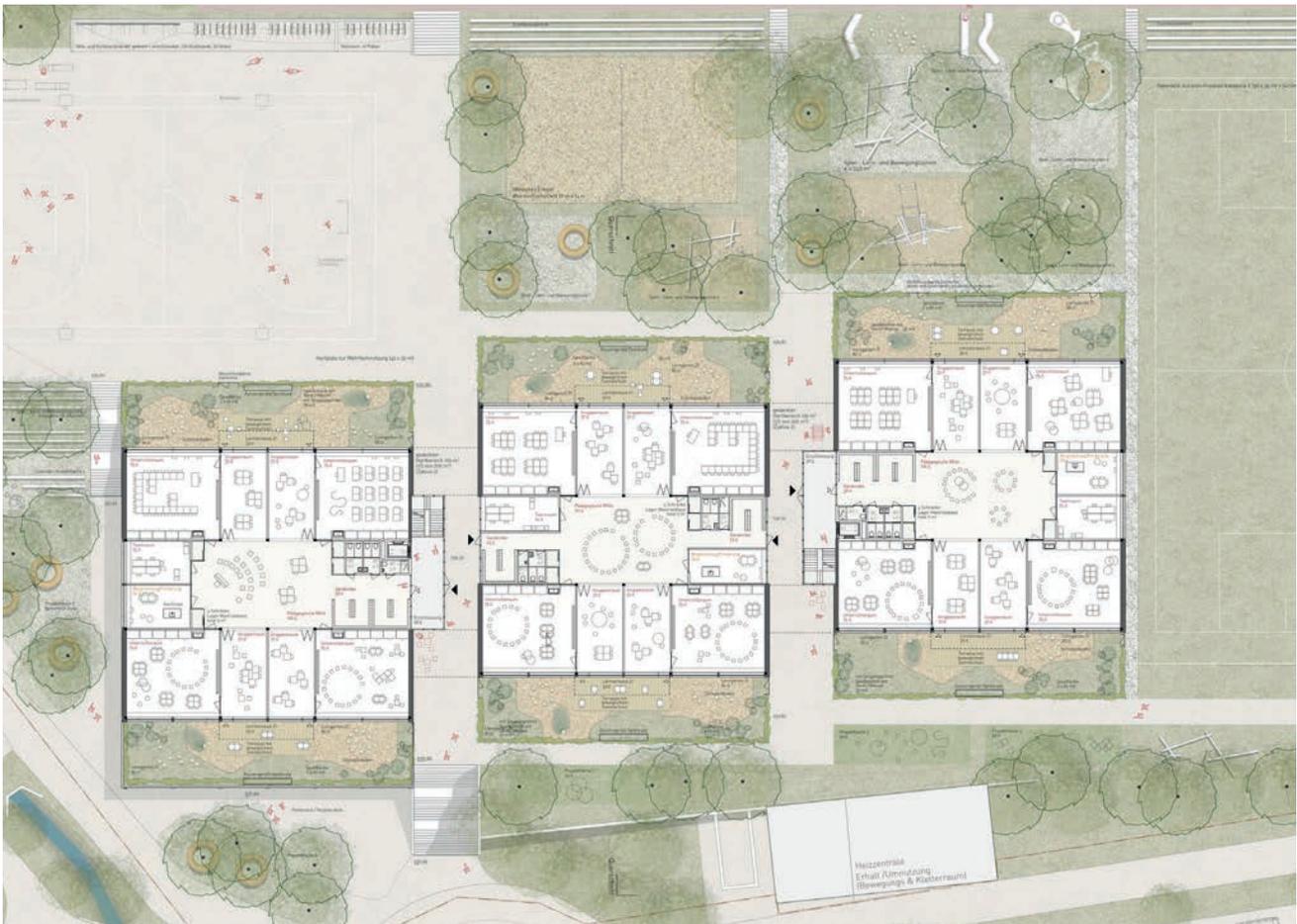
Die Turnhalle ist gut organisiert und schafft mit der möglichen Öffnung des Gymnastikraums die Option einer grosszügigen Galerie, die für Grossanlässe in der Turnhalle sehr nützlich sein kann. Der Entscheid die Turnhalle nur ein Geschoss einzugraben, ergibt zwar ein ausladendes Untergeschoss, begünstigt aber einen kostengünstigen Aushub.

Die konstruktive Umsetzung in Holzbauweise ist gut durchgearbeitet. Die differenzierte Fassadengestaltung betont mit den grossformatigen Fenstern die drei Cluster und bindet mit den stehenden Fensterformaten die dazwischenliegenden Erschliessungsräume mit dem Attikageschoss zusammen. Das Schulhaus spricht in den Clustergeschossen eine andere Sprache als im Attikageschoss: Sind die drei Cluster als einzelne Baukörper durch die dazwischen liegende und zurückversetzte Erschliessung klar ablesbar, bindet das Dach und die gewählte Form des Attikas den Baukörper als Grossform zusammen. Ob diese Dualität gerade richtig ist oder aber das durchlaufende Dach auch etwas schwach wirken könnte, müsste räumlich in einem nächsten Schritt untersucht werden.

Die Anforderungen an das nachhaltige Bauen setzen die Projektverfasser solide um. Die konzeptionelle und konstruktive Entwicklung des Holzbaus ist materialgerecht reduziert und schont dabei die Ressourcen vorbildlich. Auch die Einbettung im Terrain und der Materialeinsatz folgen den Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung.

Der Glasanteil ist eher hoch dimensioniert und erfordert in der weiteren Projektbearbeitung eine umsichtige Überprüfung und Strategie zur Sicherstellung der thermischen Behaglichkeit. Hierzu sind passive, bauliche Massnahmen wie Speichermasse, Glasanteil, Beschattung und Nachtauskühlung integral zu untersuchen. Das Lüftungskonzept für die Clustereinheiten mit der pädagogischen Mitte ist sehr gut und plausibel konzipiert.

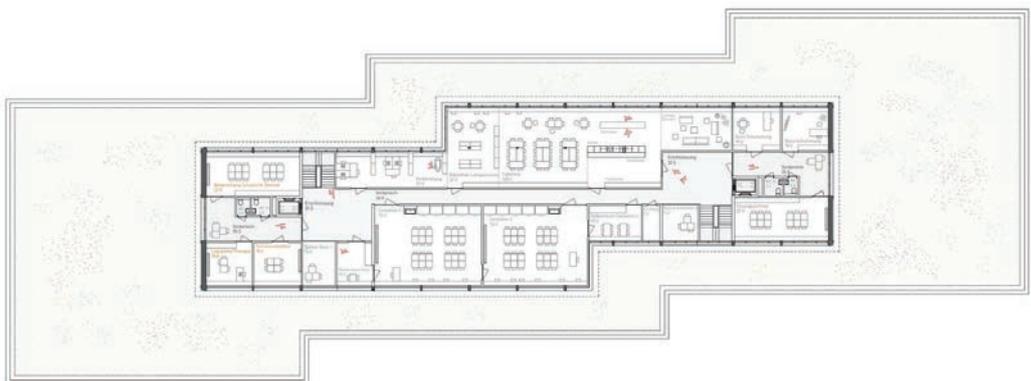


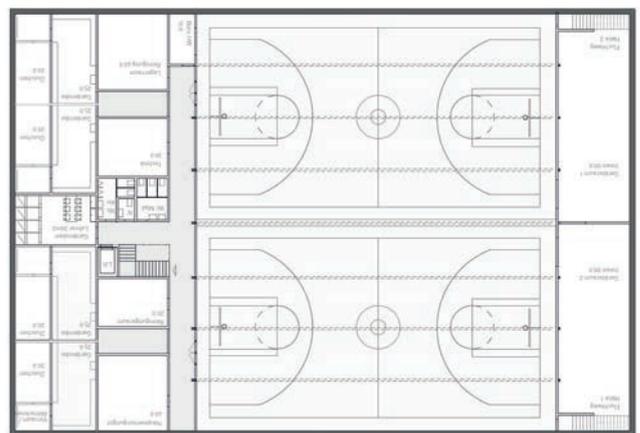
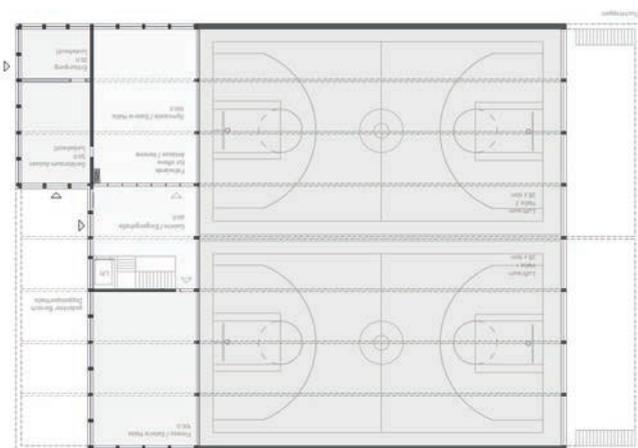
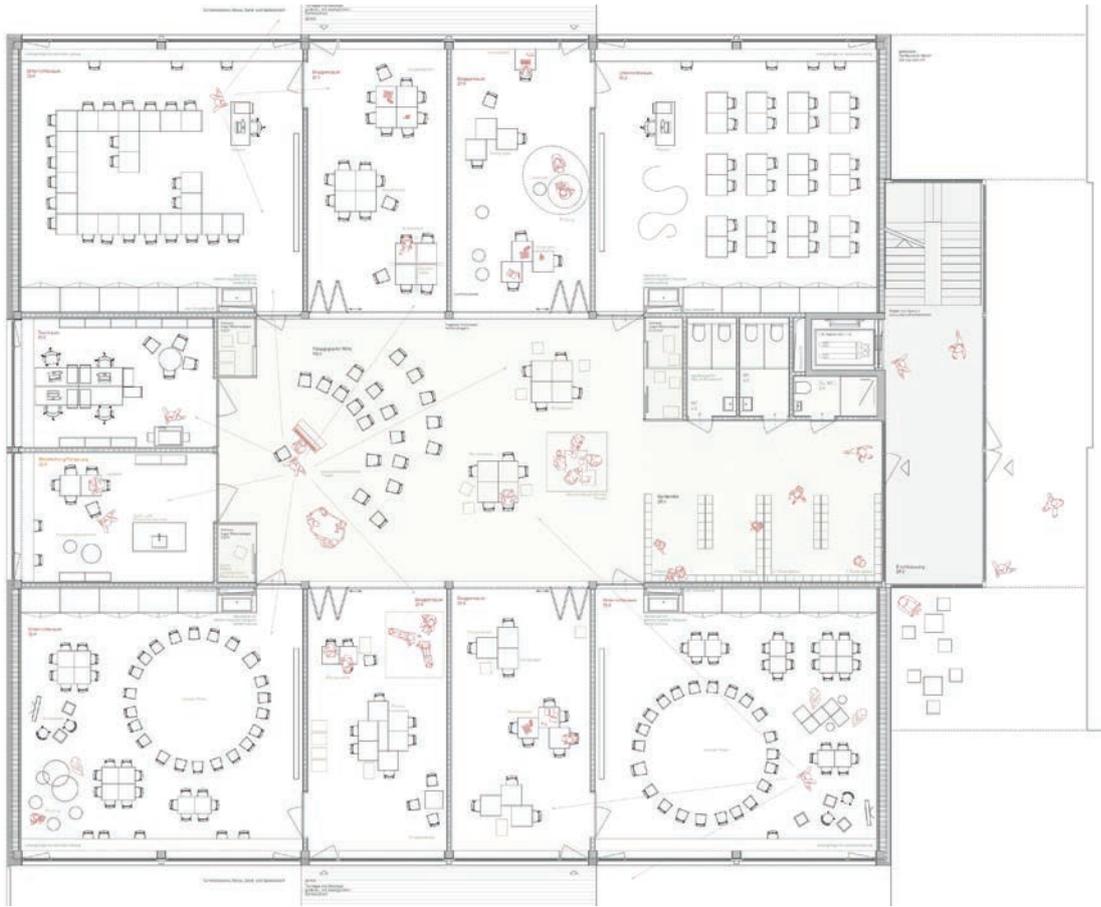


**Legende**

**Linke Seite:**  
 Geländeschnitt NO-SW  
 Ansicht Schulhaus SW

**Rechte Seite:**  
 SIT / GR EG Schule  
 GR 1. OG Schule  
 GR 2. OG Schule





Das Projekt «LERNLANDSCHAFT» zeigt eine städtebaulich überzeugende und entwicklungsfähige Gesamtanlage, die gut nutzbare Aussenräume schafft. Es gelingt den Projektverfassenden, das anspruchsvolle Raum- und Betriebskonzept der Freiräume zu einem charaktvollen, attraktiven Ganzen zu entwickeln. Es entstehen sowohl gut nutzbare und qualitätsvolle Räume im Inneren der Anlage wie auch gegen aussen zum Dorf hin. Der Beitrag bietet im Rahmen eines robusten Grundkonzepts ein hohes Mass an Flexibilität für die Umsetzung der Adligenswiler Schulstrategie. Zudem sind Handlungsspielräume bei der Integration der aktuellen wie auch künftiger pädagogischer Zielsetzungen gegeben.



**Legende**

**Linke Seite:**

- Detail Cluster
- GR EG Turnhalle
- GR UG Turnhalle
- Schnitt Turnhalle

**Rechte Seite:**

- Ansicht Schulhaus NW
- GR Sockelgeschoss
- Schulhaus / Zugang
- Aula

# MoMo

## 2. Rang / 2. Preis



### Architektur

Blättler Heinzer Architekturbüro, Zürich

Johanna Blättler  
Danièle Heinzer  
Doron Schneider

### Landschaftsarchitektur

Andi Gantenbein Landschaftsarchitekt MAS LA  
ETH BSLA, Zürich

Andi Gantenbein

### Bauingenieur

Mattmann & Partner,  
Udligenswil

Walter Mattmann

### HLKS Ingenieur

E. + Th. Bertsch AG,  
Luzern

Thomas Bertsch  
Stefan Bucher  
Ivo Rölli

Das Projekt zeigt eine hohe Vielfalt unterschiedlicher räumlicher und atmosphärischer Qualitäten und zeichnet sich durch eine sehr detaillierte und sorgfältige Ausarbeitung aus.

Die städtebauliche Setzung in Querrichtung zum Hang schafft eine Zweiteilung der Schulanlage: eine grüne Seite im Westen und eine Abfolge von Plätzen im Osten. Diese Setzung mag konzeptionell und eingeschränkt auch im Betrieb sinnvoll sein, gleichzeitig führt sie aber zu einer starken Trennung. Die Verbindung zwischen Hartplatz und Rasenspielfeld führt entweder durch das Gebäude oder aber über einen schmalen unattraktiven Weg im Süden, bzw. über die höher liegende Laufbahn. Diese räumliche Zweiteilung erschwert es, den vorgeschlagenen interessanten «MoMo-Raum» als zusammengehörige Schulwelt zu verstehen.

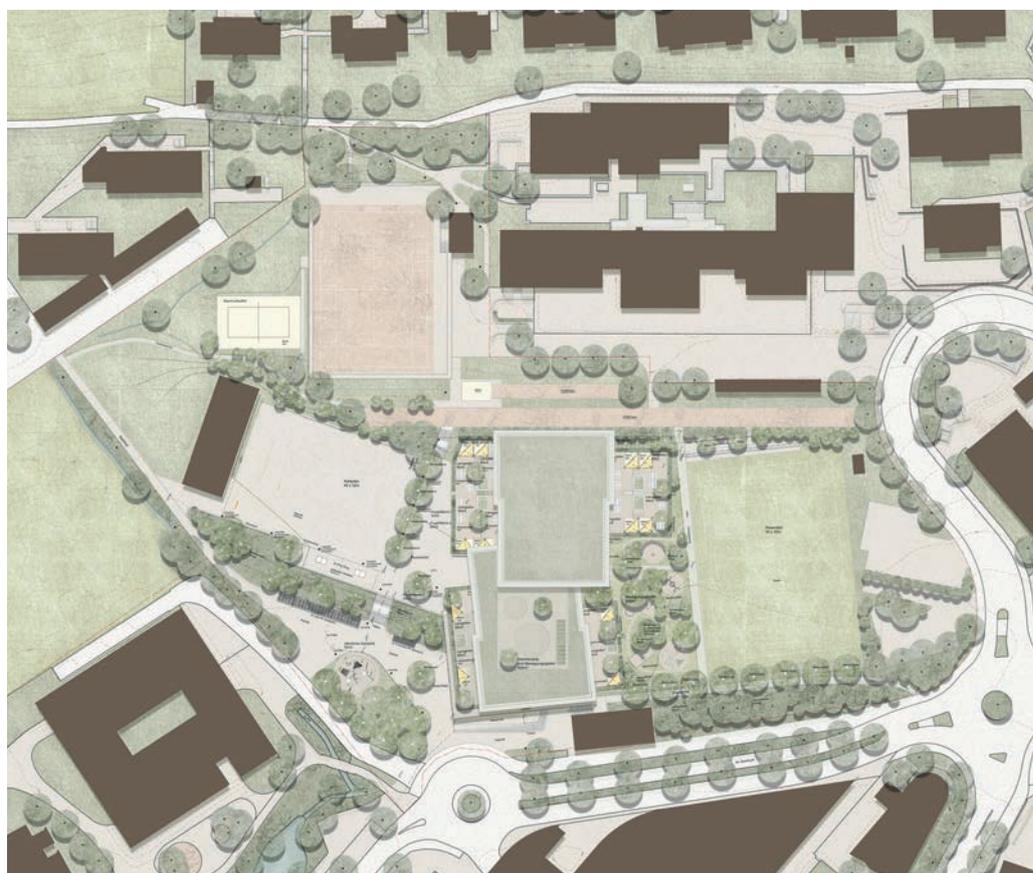
Die sehr heterogene Gestaltung der verschiedenen Freiraumteile stellt eine zusätzliche Erschwerung dar. Die einzelnen Teile des vorgeschlagenen «Mosaiks von Lern, Spiel- und Begegnungsräumen» vermögen zu überzeugen, die Übergänge wirken jedoch oftmals abrupt, teilweise etwas zufällig. Durch die wilden Geometrien entstehen Restflächen und Räume – wie beispielsweise der Pausenplatz oder der Aula-Platz – bei welchen sich die räumliche und atmosphärische Qualität nur bedingt erschliesst.

Die sehr tiefe Auseinandersetzung mit dem Thema Vegetation ist begrüssenswert. Es gelingt dem Projekt, eine hohe Vielfalt schöner Motive zu schaffen und die Vegetation als charakterbildendes Element der Schulfreiräume zu etablieren. Leider gelingt es aber auch bei der Vegetation nicht, ein Gesamtkonzept über die ganze Anlage aufzuzeigen. Zu viele starke Elemente treffen unvermittelt aufeinander und schaffen es nur bedingt, in einen Dialog zu treten.

So muss trotz der sorgfältigen und intensiven Auseinandersetzung der Projektverfassenden mit der Aufgabenstellung und dem Ort festgehalten werden, dass es ihnen – wohl auch der schwierigen Voraussetzung durch die städtebauliche Setzung geschuldet – nur bedingt gelingt, ein konsistentes Ganzes zu schaffen. Zudem wirkt die Anlage zu wenig durchlässig, um sich glaubhaft mit dem Umfeld zu verweben und ein selbstverständlicher Teil des Dorfes zu werden.

Die beiden vier-geschossigen Bauvolumen werden, leicht verdreht zueinander und in der Höhe um ein Geschoss versetzt, vertikal im sanft geneigten Hangfuss situiert. Der Neubau schafft so die Verbindung der Schulanlage Obmatt hinunter zum Kreisell und ins Dorfzentrum. Durch diese Situationslösung entstehen beidseitig der neuen Schulbauten grosszügige Aussenräume, die zusammen mit den umliegenden Bestandsbauten und Anlagen neue städtebauliche Qualitäten generieren. Die Höhenentwicklung und Geschossigkeit der Volumen sind durch deren Staffelung im bestehenden Kontext verträglich. Dies gilt im Besonderen auch für das in der zweiten Etappe vorgesehene Volumen der Doppelturnhalle unter dem heutigen und auch zukünftigen Allwetterplatz im oberen Teil des Areals.

Das architektonische Konzept der neuen Gesamtanlage widerspiegelt das vorgegebene, pädagogische Funktionsschema beispielhaft und macht das Adligenswiler Cluster auf eindrückliche Art und Weise lesbar. Der Haupteingang vom Pausenplatz oder von der Rückseite her in die zentrale Halle als Scharnier zwischen den beiden Gebäudeteilen erzeugt über alle Geschosse eine übersichtliche und massstäbliche Organisation. Diese zentralen Hallen bilden über alle Geschosse räumlich die übergeordnete Mitte, welche sämtliche Cluster links und rechts davon in der Vertikalen über die beiden Treppen und den Lift erschliessen und verbinden. Gartenseitig gibt es über die vorgesetzten Lauben die spielerische Verbindungsmöglichkeit über den Treppen- und Rutschbahnturm zu den pädagogisch aktivierten Aussenräumen.



#### Legende

Linke Seite:  
Modellfoto

Rechte Seite:  
Situation

Die den beiden Gebäudeteilen beidseitig vorgelagerten individuellen Aussenbereiche, Lerngärten und gemeinschaftlichen Aussenflächen sind den einzelnen Clustern optimal zugeordnet. Der Schulbetrieb über vier Geschosse entspricht jedoch den Altersstufen der Zyklen 1 und 2 weniger.

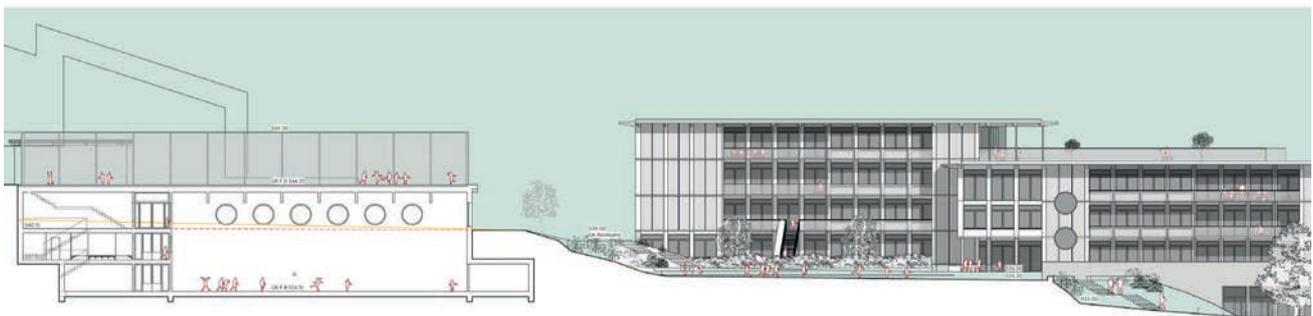
Die Aula und Musikräume sind auf dem Platzniveau im unteren der beiden Gebäudevolumen gut in dessen vorstehenden Sockel integriert und sowohl schulintern wie auch von aussen für die Öffentlichkeit gut erreichbar und erschlossen. Darüber sind im ersten Obergeschoss Sekretariat, Lehrerbereich, Cafeteria und Spezialräume zentral angeordnet.

Pavillon F kann als Teil des neuen Ensembles erhalten bleiben, umgenutzt werden und bildet räumlich einen willkommenen Abschluss des neuen Hartplatzes. Auch die Heizzentrale kann erhalten und in künftige Nutzungsbedürfnisse einbezogen werden.

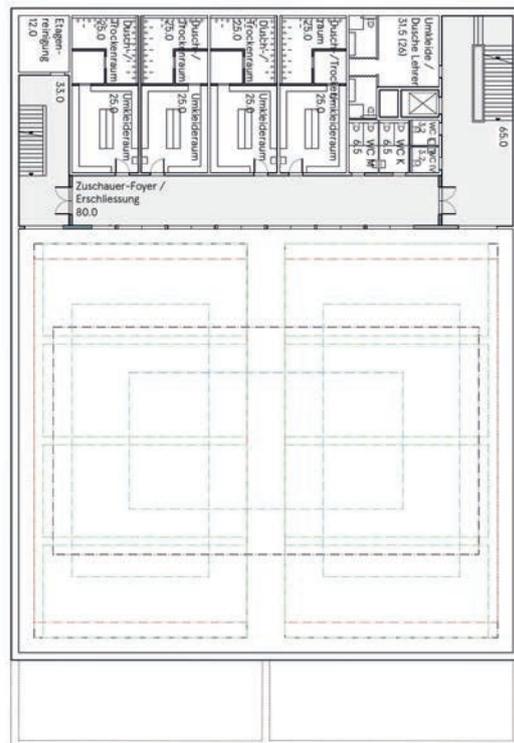
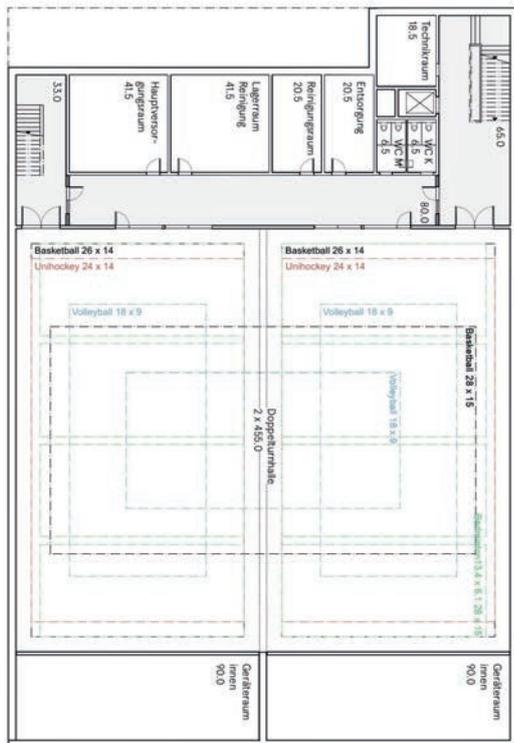
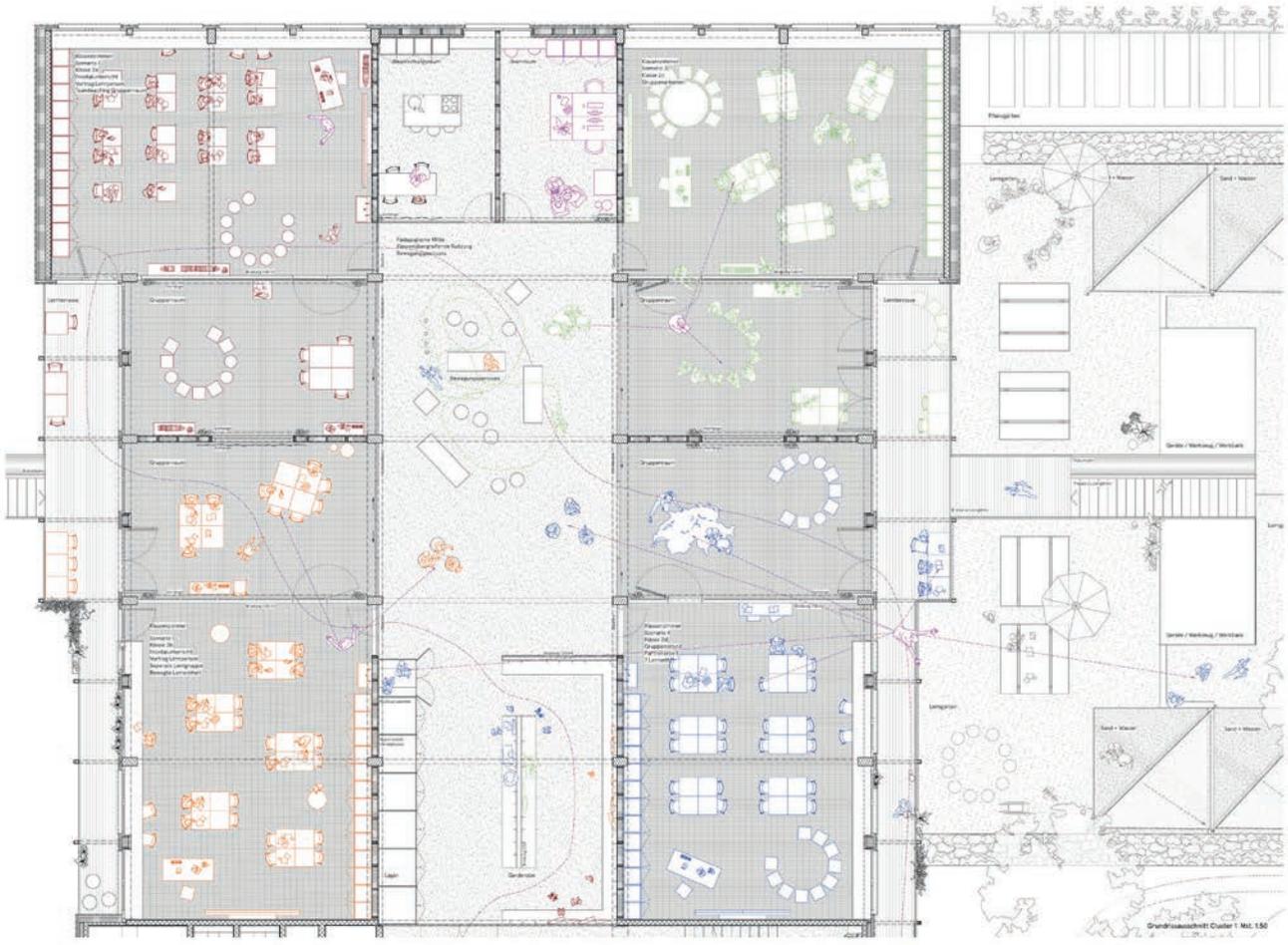
Aufgrund des dargestellten Grundrisslayouts und der dazu beschriebenen Massnahmen ist das Brandschutzkonzept bezüglich Fluchtwegen und Brandabschnitten plausibel.

Die von den Verfassern vorgeschlagene Konstruktion und Materialisierung in Elementbauweise aus Holz- und Holzbetonverbund auf einem massiven Gebäudesockel, ist zur dargestellten, ortsverträglichen und attraktiven Architektursprache kohärent. Sie lässt zusammen mit dem kompakten Bauvolumen und einer cleveren Etappierung wirtschaftliche Erstellungs- und Unterhaltskosten erwarten.

Der Projektvorschlag überrascht durch eine spezielle Situationslösung und überzeugt mit einer ansprechenden Architektursprache und einer beispielhaften Umsetzung der pädagogisch räumlichen Verknüpfung von Innen- und Aussenräumen. Durch die städtebauliche Setzung entstehenden jedoch räumliche und betriebliche Einschränkungen, die schliessendlich dazu führen, dass das Projekt nicht vollständig überzeugen kann.









# PEZ

## 3. Rang / 3. Preis



### Architektur

GZP Architekten AG,  
Luzern

Jonas Bachmann  
Jana Diethelm  
Jsabella Kistler  
Luzi Meyer  
Marco Rosso

### Landschaftsarchitektur

Christoph Wey Land-  
schaftsarchitekt, Luzern

Christoph Wey

### Bauingenieur

Basler & Hofmann AG,  
Kriens

Lukas Abächerli  
Pius Giordano  
Jakob Studhalter

### HLKS Ingenieur

GZP Architekten AG,  
Luzern

Dominic Wüest

Die städtebauliche Idee des Entwurfs ist es, einen Schulcampus mit der neuen Primarschule und dem Sekundarschulhaus Obmatt zu schaffen. Dies gelingt in hohem Masse, indem das neue dreigeschossige Schulhaus parallel zur Bestandsschule den Abschluss Richtung Zentrum bildet und das leicht abgedrehte Aulagebäude mit der bestehenden Tagesstruktur den zentralen Aussenraum nach Norden begrenzt. Zwischen den beiden Trakten führt eine einladende Aussentreppe auf den zentralen Pausenplatz.

Die Turnhalle als zweite Etappe wird überraschenderweise in die Hangkante auf den heutigen Allwetterplatz gebaut, was den Erhalt der Landreserve oberhalb des Pflegezentrums ermöglicht. Auf dem ein Geschoss höher liegenden Dach wird der Allwetterplatz für die Sekundarschule neu errichtet.

Der Campus besteht im Westen aus einem harten Teil mit einer Abfolge von platzartigen Freiräumen und im Osten aus einem weichen grünen Teil, welcher die Spiel-Lern-Bewegungszone und die Lerngärten umfasst. Das Projekt zeichnet sich durch eine klare Zuordnung der Freiräume und eine stringente Konzeption aus. Dem Campus-Charakter entsprechend, fokussiert sich die Anlage nach innen und schafft mit dem Hof ein glaubwürdiges und attraktives Zentrum an der Schnittstelle zwischen Aula, Turnhalle und Tagesstruktur. Folgerichtig sind sämtliche Zugänge zu diesem Hof hin orientiert.

Leider gelingt es jedoch nicht, die Schule ebenfalls an diesem Binnenraum partizipieren zu lassen. Die Anbindung erfolgt über einen schmalen Weg durch die Lerngärten. Die pädagogisch aktivierten Aussenräume sind sehr selbstverständlich in die Gesamtkonzeption eingebunden. Geschätzt wird die sehr vielfältige und durchdachte Ausformulierung der einzelnen Orte. Diese versprechen eine hohe räumliche und atmosphärische Qualität mit einem hohen Nutzwert.

Die Problematik der grundsätzlich interessanten Freiraumkonzeption zeigt sich nach aussen zum Kreisel und der Strasse «Im Zentrum» hin. Der Durchgang zum Campus-Hof ist zwar breit und einladend, die Erdgeschossnutzungen versprechen jedoch wenig Qualität und wirken abweisend. Somit ist der Mehrwert für das Dorf zu wenig ersichtlich und die Potenziale durch ein Zusammenspiel mit dem Pflegezentrum werden nicht ausgeschöpft. Der Vorschlag zur Entfernung der Heizzentrale erschliesst sich nicht ganz, da das damit eigentlich freigespielte Potenzial für eine attraktive Anbindung des Schulhauses in Richtung Süden nicht ausgenutzt und somit die eher abweisende Haltung der Anlage noch verstärkt wird.

Die Proportion der Aula ist im geöffneten Zustand mit dem Verhältnis 1 zu 3 nicht optimal. Im Obergeschoss des Aulagebäudes sind die Lehrpersonenräume und weitere ergänzende Schulräume stark entkoppelt vom Hauptgebäude angeordnet, was als Nachteil im laufenden Schulbetrieb beurteilt wird.

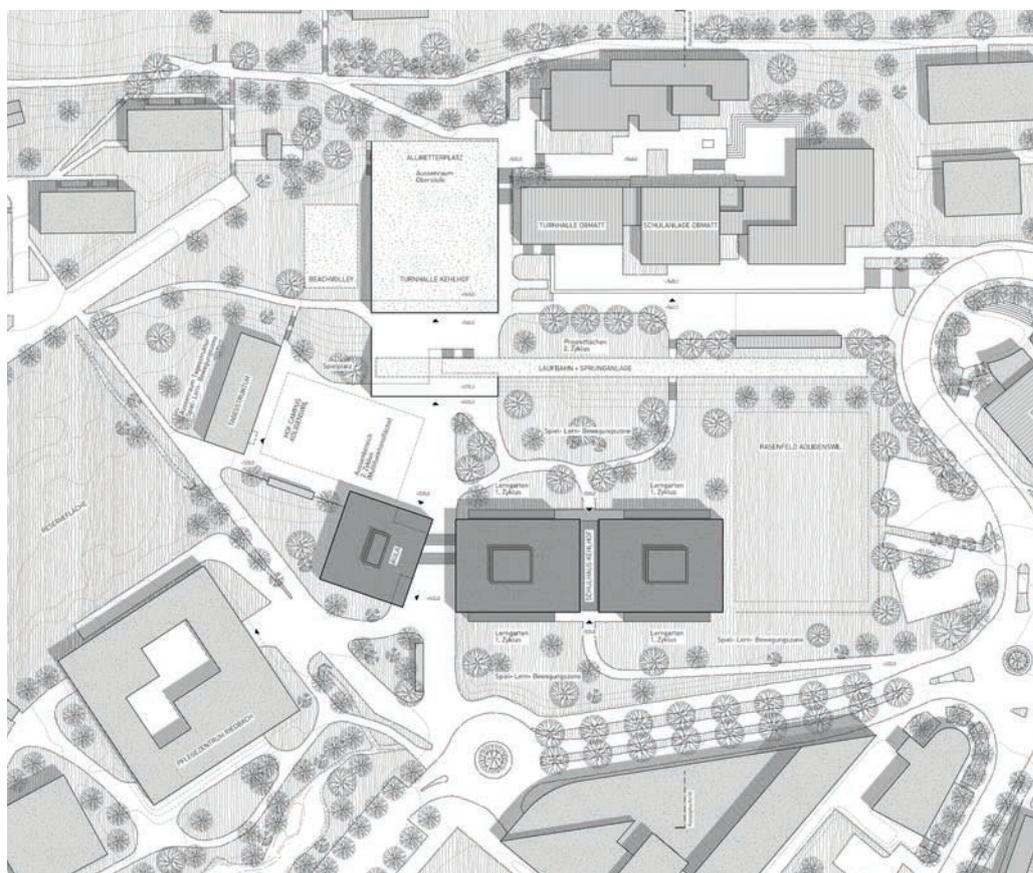
Das neue Schulhaus ist symmetrisch aufgebaut mit jeweils zwei Clustern pro Geschoss und einer mittigen Erschliessungszone. Alle sechs Cluster profitieren von vorgelagerten Lernterrassen. Ihre Tiefe ist eher bescheiden, dafür wirken sie zugleich als konstruktiver Sonnenschutz. Einläufige Treppen verbinden alle Terrassen mit den erdgeschossig angelegten Lerngärten, was insbesondere dem Cluster des Zyklus 1 im 1.OG zu Gute kommt.

Die zweigeteilte Anordnung der Garderoben schwächt etwas die Qualität der pädagogischen Mitte, da die Hälfte aller Kinder diese Mittelzone als Erschliessung braucht. Dem in die Erschliessungsschicht integrierten Teamzimmer fehlt der Sichtbezug zur pädagogischen Mitte.

#### Legende

Linke Seite:  
Modellfoto

Rechte Seite:  
Situation



Die Turnhalle sitzt geschickt gestaffelt im Hang und ermöglicht eine Erschliessung auf zwei Ebenen. Zum zentralen Aussenraum hin wird der Hauptzugang zur Turnhalle über einen gedeckten Vorbereich gestaltet und mit dem Ersatz des Jugendraums angereichert. Ein langer unbelichteter Korridor erschliesst die Nebenfunktionen der Turnhalle und endet in einem Querkorridor, der als Fluchtweg nötig ist, aber gleichzeitig einen der Geräteräume von der Halle nachteilig trennt.

Auf diesem Niveau ist die Doppelhalle erschlossen. Ein Geschoss darüber mit guter Anbindung an die Aussensportanlagen sind zur Fassade hin der Gymnastik- und Fitnessraum angeordnet. Diese profitieren ebenfalls von einer gedeckten Vorzone. Zum Luftraum der Turnhallen entsteht zusätzlich eine Zuschauertribüne. Die vorgelagerte grosse versiegelte Terrassenfläche wird eher kritisch beurteilt.

Die konstruktive Umsetzung des Schulhauses als Holzbau mit unterschiedlichen Holzprodukten ist gut durchdacht und schafft mit der strukturellen Fassade der vorgelagerten Terrassen eine adäquate Ausstrahlung.

Das Projekt «PEZ» ist ein interessanter Vorschlag für eine nachhaltige Weiterentwicklung des Gesamtareals. Die Stellung der Turnhalle auf dem heutigen Allwetterplatz schafft eine intelligente Verdichtung und bindet die beiden Schulen über den grosszügigen Aussenraum nahe zusammen. Die Symmetrie der Schule und das Übernehmen der Geometrie von Pavillon F für die Stellung des Aulagebäudes wie auch deren Nutzungsverteilung überzeugen weniger.

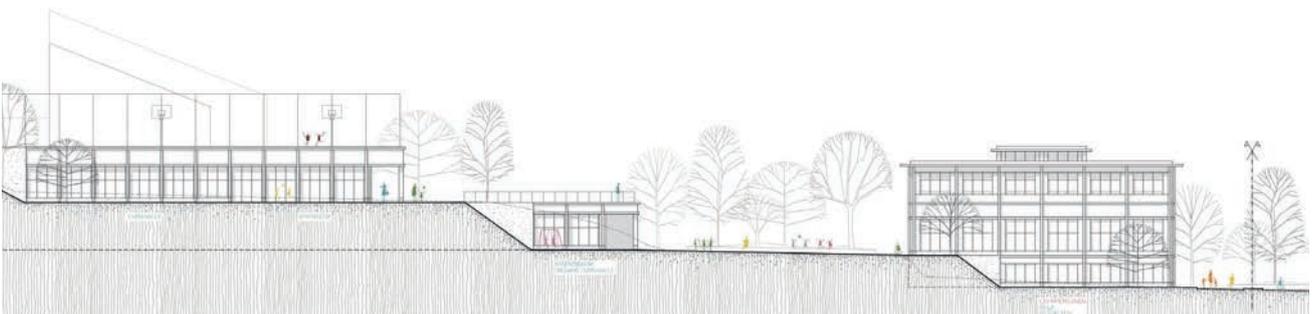
## Legende

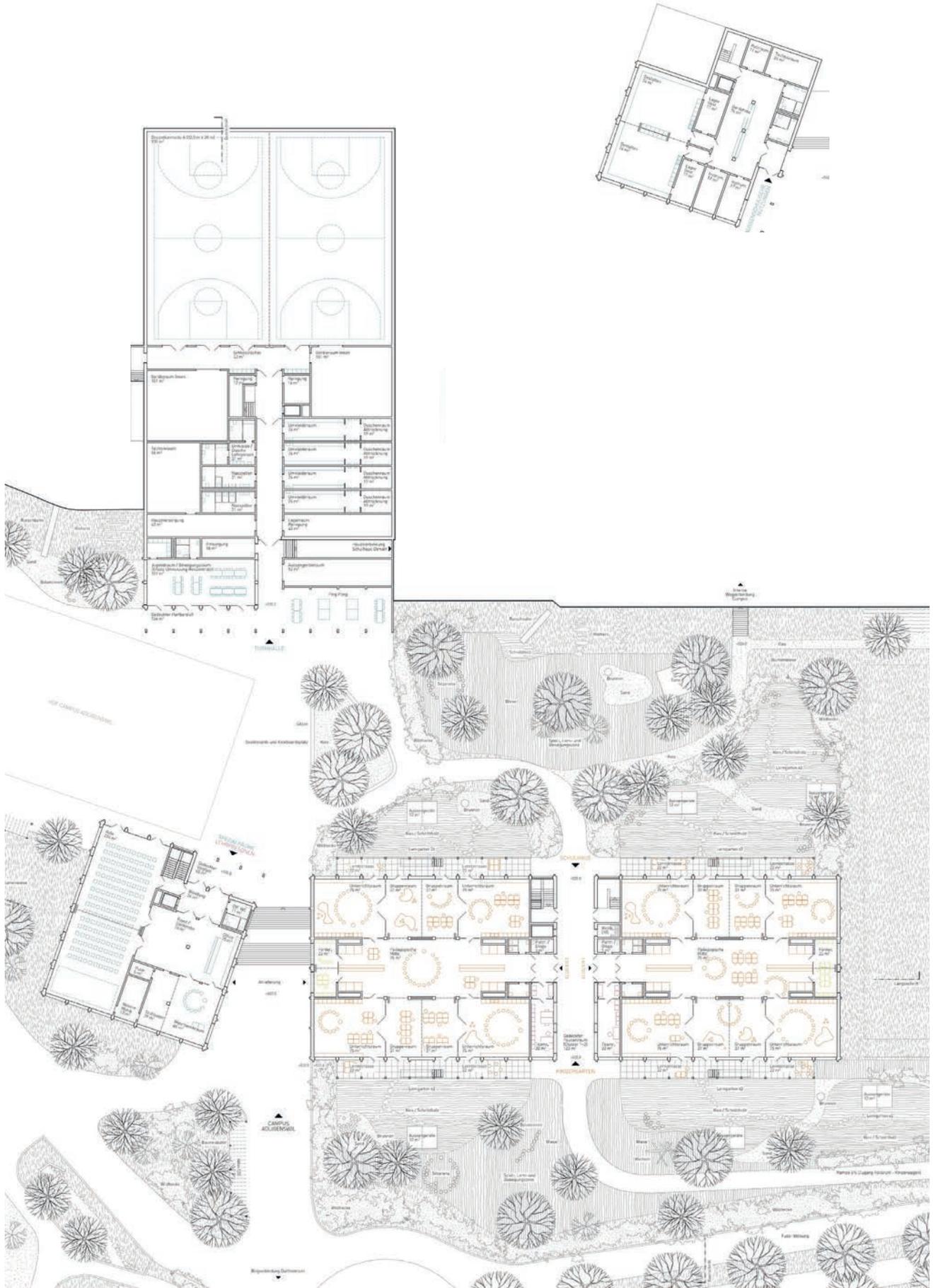
### Linke Seite:

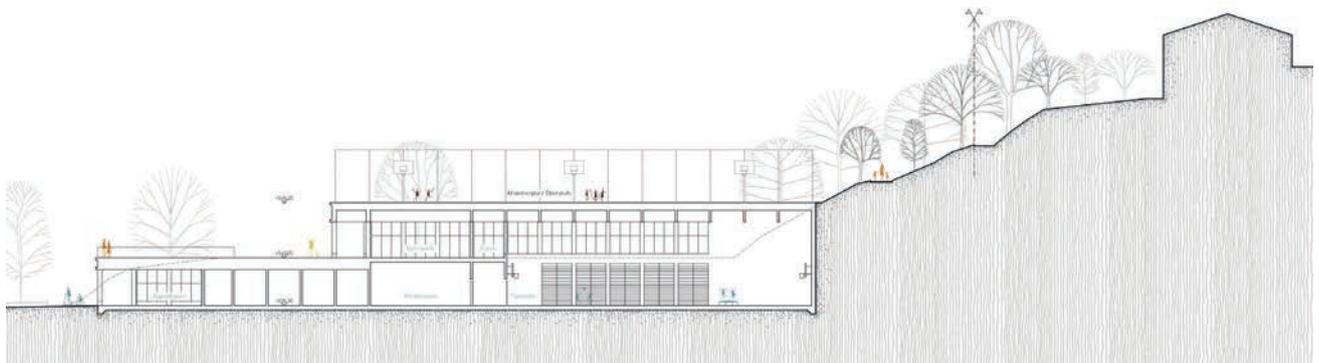
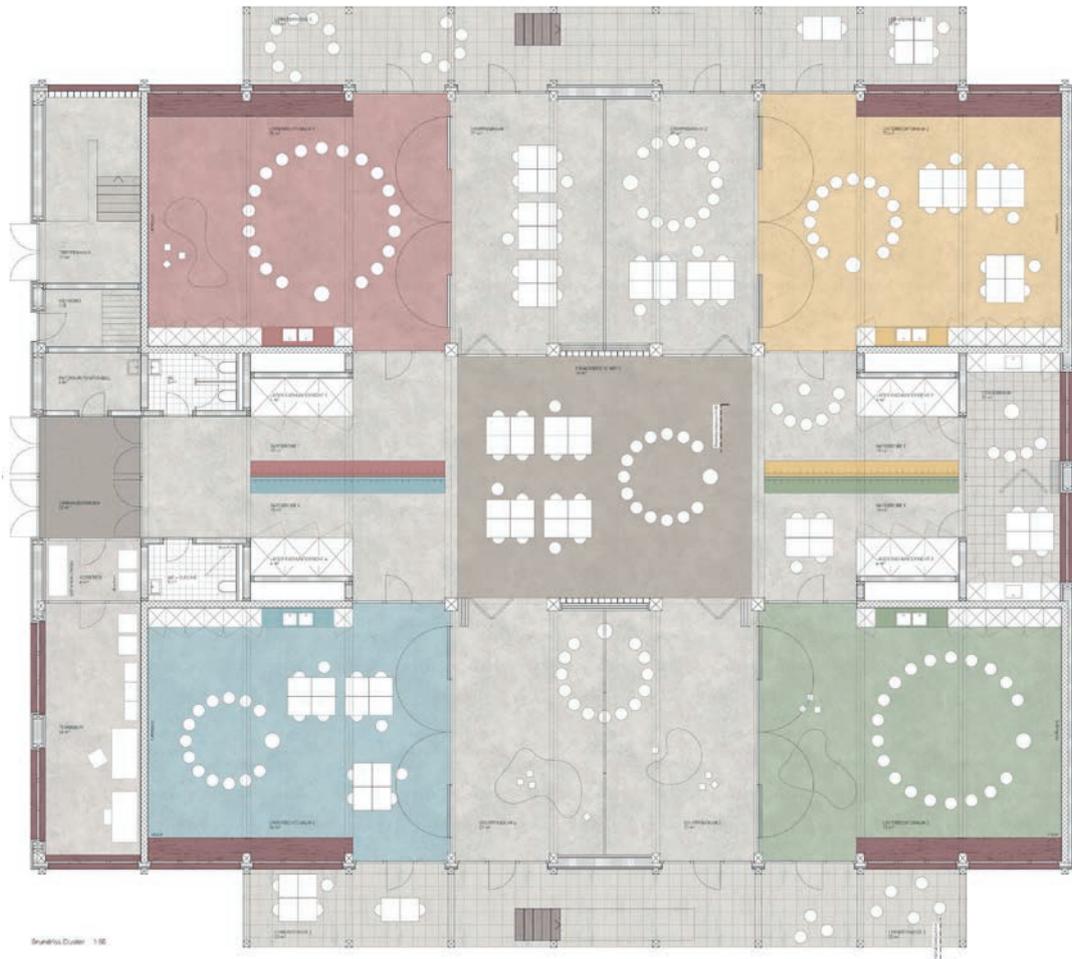
Ansicht Schulhaus +  
Aula O  
Ansicht Turnhalle +  
Aula N

### Rechte Seite:

SIT / GR EG Schulhaus  
+ Turnhalle / Zugang  
Aula  
GR UG Aula







**Legende**

**Linke Seite:**  
Detail Cluster  
Schnitt Turnhalle S-N

# Dreiklang

## 4. Rang / 4. Preis



### Architektur

Isler Gysel Architekten  
GmbH, Zürich

Michael Ulmer  
Manuel Gysel  
Dominik Isler

### Landschaftsarchitektur

alsina fernandez land-  
schaftsarchitektur BSLA,  
Zürich

Isabel Fernandez

### Bau- / Holzingenieur

PIRMIN JUNG Schweiz  
AG, Thun

Marcel Zahnd

### HLKS Ingenieur

Amstein + Walthert AG,  
Frauenfeld

Tobias Fäh  
Luca Tomasi  
Pascal Wichteremann

### Brandschutzplanung

PIRMIN JUNG Schweiz  
AG, Thun

Marcel Zahnd

Das dreiflügelige Schulhaus Kehlhof schafft zusammen mit dem Pflegezentrum und der zweiten Etappe der Turnhalle einen zentralen Ankunftsort. Durch das geschickte Abdrehen der Volumen zueinander entsteht ein selbstverständliches Ensemble. Die unterschiedliche Geschossigkeit der einzelnen Schulcluster ist gut gewählt und auch die Turnhalle schafft zum Pflegezentrum Riedbach mit seiner volumetrischen Präsenz ein adäquates Gegenüber. Das Schulhaus Obmatt hingegen wird ortsbaulich nicht über die Setzung der Neubauten verknüpft.

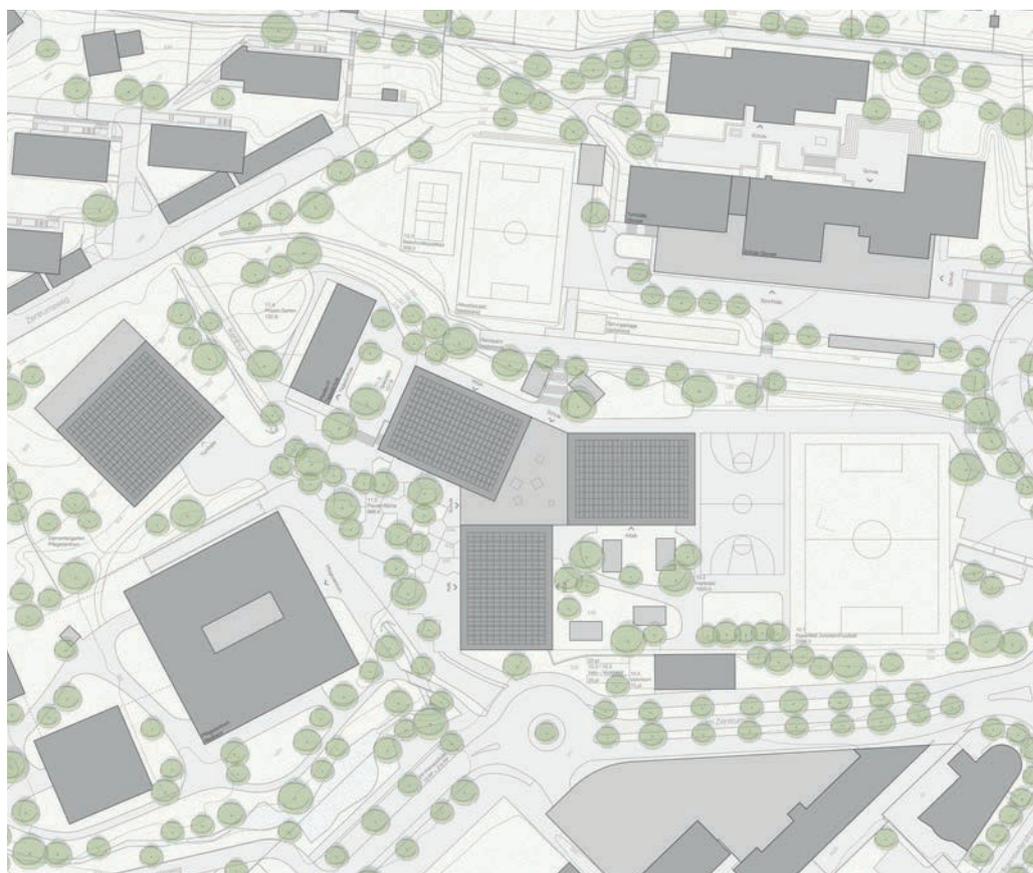
Das Projekt schafft durch die städtebauliche Setzung allseitig unterschiedliche Freiraumqualitäten. Das grosse Versprechen ist der Platz zwischen Schule, Turnhalle und Pflegezentrum. Dieser Ort wird durch die sinnfällige Einbindung in das übergeordnete Wegenetz zu einem interessanten Scharnier an der ortsbaulichen Schnittstelle. Die schollenartige Gestaltung ist wohl primär der topografischen Herausforderung geschuldet, schränkt die Nutzung als multifunktionalen Ort aber leider ein. Es stellt sich die Frage, welche Funktionen der Ort für das Dorf schlussendlich übernehmen kann und soll. Eine etwas konsistentere, ruhigere Gestaltung bis hin zur Turnhalle würde dem Ort wohl mehr Prägnanz und Nutzungsqualität verleihen.

Wenig zu überzeugen vermag die städtebauliche Setzung und der freiräumliche Ausdruck zum Kreisell und der Strasse «Im Zentrum» hin. Hier wirkt die Anlage abweisend. Das Potential eines Einbezugs der Heizzentrale in die Gesamtkonzeption wird zu wenig ausgeschöpft.

Die Anordnung und Einbindung der Lerngärten ist aus freiräumlicher Sicht durchaus adäquat, die losgelösten Lerngärten im Norden widersprechen allerdings dem pädagogischen Konzept. Sie scheinen mit der städtebaulichen Setzung und der Topografie jedoch nicht anders möglich. Es ist verständlich aber schade, dass trotz der prägnanten Gebäude-Setzung auf kleine Pavillons in den Lerngärten zurückgegriffen werden muss.

Die Topographie wird genutzt um den nördlichen Schulhausflügel mit einem dritten Geschoss als Sockel zu verdichten. Logischerweise wird die Aula an dieser öffentlichen Stelle angeboten, die auch unabhängig von der Schule gut funktioniert. Der Mehrzweckraum hingegen ohne Tageslicht ist nicht möglich. Auf der Ebene des neuen Hauptplatzes führt im Innenknick der Gebäudeflügel eine breite Treppe auf das obere Schulhausniveau direkt ins überdachte Zentrum des «Dreiklangs». Von allen Himmelsrichtungen gelangen die Kinder zu diesem Herzstück der Anlage, wo sich alle drei Eingänge befinden. Die jüngeren Kinder des Zyklus 1 können auch direkt über den Aussenraum in die pädagogische Mitte der jeweiligen Cluster gelangen.

Die Lernterrassen und -gärten sind interessant angelegt, können aber zum Teil nur in Begleitung der Lehrpersonen genutzt werden, da der Sichtbezug aus den Clustern nicht gegeben ist oder hangseitig ein öffentlicher Weg dazwischen liegt. Der Aufbau des einzelnen Clusters entspricht den pädagogischen Vorstellungen und ermöglicht durch das Öffnen der Gruppenräume vielfältige Unterrichtsformen. Der praktische zusätzliche direkte Eingang bedingt hingegen das nachteilige Verschieben von jeweils einem Gruppenraum in die etwas entkoppelte Erschliessungszone.



#### Legende

Linke Seite:  
Modellfoto

Rechte Seite:  
Situation

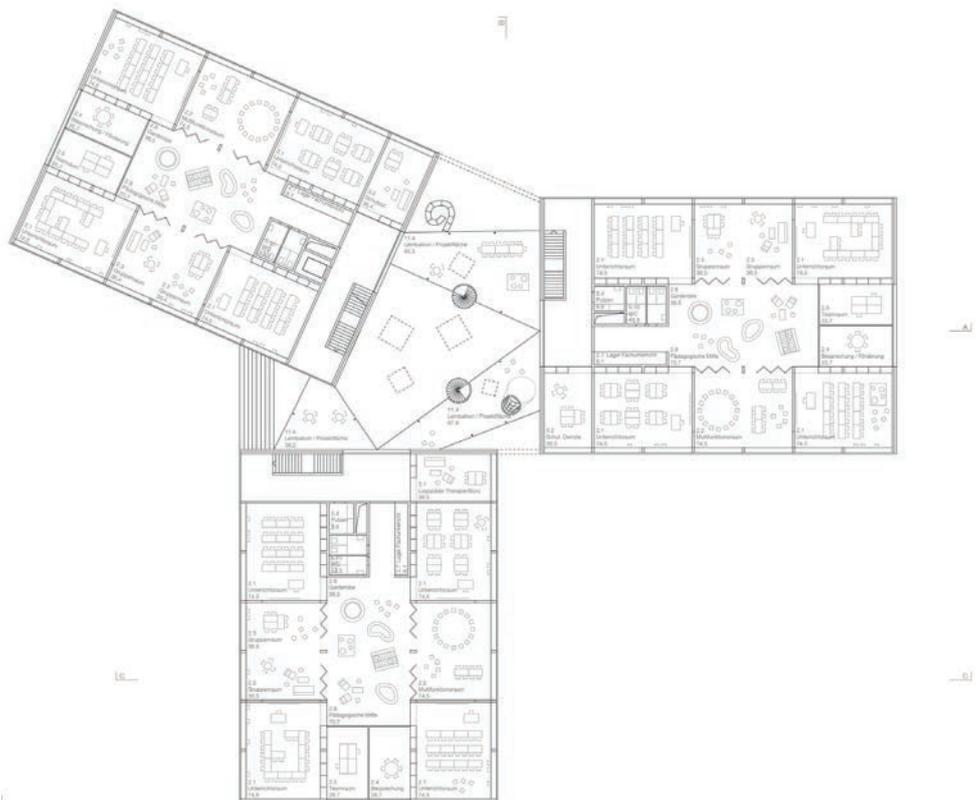
Im ersten Obergeschoss liegen an diesen Erschliessungs-Schaltstellen Zusatznutzungen wie Logopädie und Schulsozialarbeit sehr günstig. Die Terrassen als verspielte geometrische Verbindungen zwischen den Trakten sind mit kleinen Wendeltreppen und Spielelementen mit dem Erdgeschoss verbunden. Die Funktion als Lernterrassen ist nicht vollständig eingelöst, da sie den Schulräumen nicht direkt vorgelagert sind. Das übergeordnete Dach ist durch Oberlichter perforiert und belichtet den Dreh- und Angelpunkt der Anlage. Der höchst gelegene Nordflügel ist dreigeschossig und beherbergt die Räume für die Lehrpersonen und das Gestalten.

Die gewählte Kubatur der Turnhalle erschliesst sich nicht von selbst, staffelt sich doch das mächtige Volumen überraschenderweise hangaufwärts und wirkt deshalb zur Eingangsfrost viergeschossig. Die ebenerdige Entfluchtung der Turnhalle hangseitig führt vermutlich zum Entscheid der rückwärtigen Erschliessung. Die nur stirnseitige Belichtung nach Süden überzeugt nicht vollends.

Die konstruktive Umsetzung als Holzskelettbau ist sorgfältig angedacht. Ob die Fassadenverkleidung in eloxiertem Aluminium, trotz hoher Beständigkeit, die richtige Wahl ist, bleibt fraglich, sowohl bezüglich Nachhaltigkeit, als auch in der haptischen Erscheinung.

Das Projekt zeigt mehrere interessante Ansätze, insbesondere die sehr direkte Umsetzung der Cluster in einzelne Flügel, gruppiert um das Herzstück der Schule, ist spezifisch und attraktiv. Jedoch entstehen durch die räumliche Enge bzw. die topografischen Einschränkungen immer wieder unbefriedigende Übergänge und bedingt lösbare Herausforderungen. Somit entstehen Zweifel an der Richtigkeit der städtebaulichen Setzung an diesem Ort und in dieser Topografie.



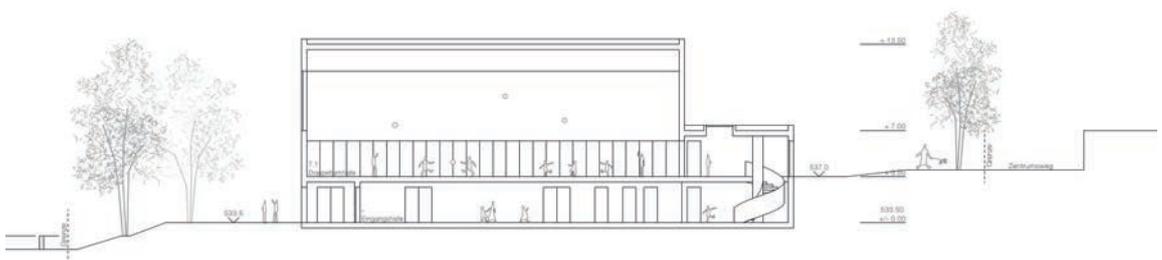
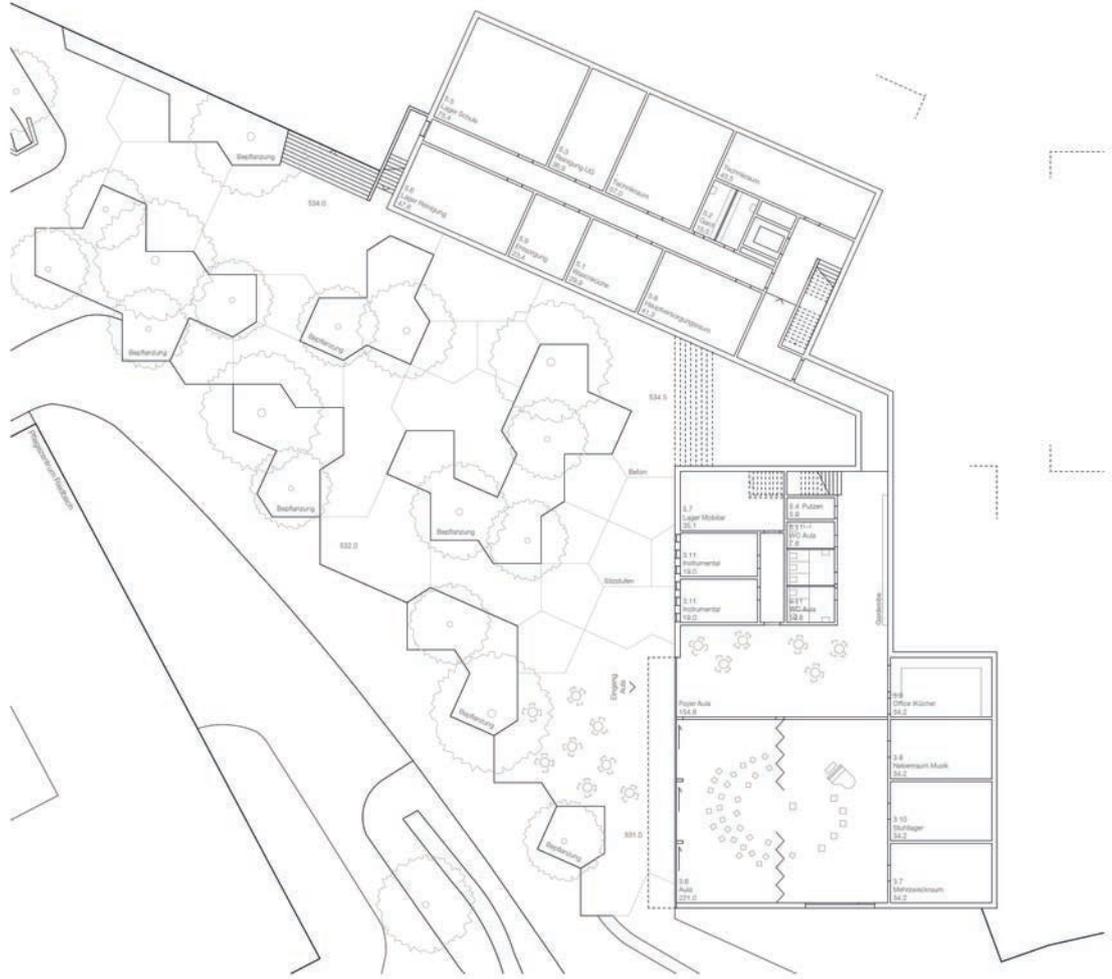


**Legende**

**Linke Seite:**  
Ansicht Schulhaus SW  
Schnitt / Ansicht Schulhaus S

**Rechte Seite:**  
SIT/ GR oberes EG  
Schulhaus  
GR 1. OG Schulhaus





# Esplanade

## 5. Rang / 5. Preis



### Architektur

Gautschi Lenzin Schenker Architekten AG,  
Aarau

Andreas Gautschi  
Dominik Lenzin  
Philipp Schenker

### Landschaftsarchitektur

Ort - AG für Landschaftsarchitektur, Zürich

Florian Seibold

### Bauingenieur

WMM Ingenieure AG,  
Münchenstein

Andreas Bärtsch

### HLKS Ingenieur

Böni Gebäudetechnik  
AG, Oberenfelden

Pascal Böni

Hauptelement des Projekts ist die sogenannte «Esplanade» im Süden des Schulhauses. Dieser Freiraum ist sowohl Zugangsbereich zur Schule, als auch eine übergeordnete Verbindung von der Udligenswilerstrasse in Richtung Pflegezentrum. Die «Esplanade» scheint auf den ersten Blick eine klare Konzeption und vielversprechende freiräumliche Lesung.

Es stellt sich jedoch die Frage, ob die «Esplanade» genügend räumliche und atmosphärische Kraft entwickeln kann. Der zur Verfügung stehende Raum ist schmal und die topografischen Herausforderungen scheinen – zumindest stellenweise – nicht gemeistert. Das Zusammenspiel der «Esplanade» mit den Lerngärten, der Heizzentrale und der Strasse «Im Zentrum» ist wenig überzeugend. Die «Esplanade» in der vorliegenden Form wirkt eher trennend denn vernetzend und einladend.

Der dreigeschossige, monolithische Längsbau wird parallel zum Obmattschulhaus auf ein horizontales Fundament am leicht geneigten Hangfuss gesetzt. Mit der Anschüttung des natürlichen Terrains bis auf die Erdgeschosskote und den Hauptzugang zur neuen Schulanlage, entsteht zwischen dem Zentrum Teufmatt, der Zufahrtsstrasse und dem dazu leicht erhöht situierten Neubauvolumen eine willkommene Distanz. Der Versuch einer parkähnlichen Zugangssituation kann jedoch wie eingangs beschrieben nicht ganz überzeugen.

Der Gebäudekörper orientiert sich in seinem Volumen klar an den grossvolumigen Neubauten der Nachbarschaft, Teufmatt und Riedbach. Als weiteren Baustein dieses Ensembles wird für die zweite Bauetappe auf dem freien Hanggrundstück oberhalb des Pflegezentrums - leicht abgedreht - die Doppelturnhalle vorgeschlagen.

Die Komposition der Schulfreiräume nördlich des Gebäudes ist gelungen. Hier entsteht eine Art Schulpromenade am Hangfuss, welche selbstverständlich die unterschiedlichen grösseren und kleineren Teilräume zusammenbindet und gleichzeitig eine wichtige übergeordnete Wegverbindung schafft. Eine etwas sorgfältigere Ausgestaltung der einzelnen Freiräume und detailliertere Aussagen zu diesen Schulfreiräumen wären wünschenswert gewesen. Die Aussage der Projektverfassenden, dass dieser Teil als «nicht pfannenfertig» zu betrachten ist, entbindet nicht von einer klaren gestalterischen Grundhaltung.

Generell bleibt der Freiraum des Projekts «Esplanade» eher oberflächlich und schematisch. So fehlen leider auch Aussagen zur Vegetation, zu ökologischen und stadtklimatischen Aspekten und zum Nutzwert der Anlage ausserhalb der Schulzeiten.

Bei der Gestaltung der Dachlandschaft bezieht sich der Neubau auf die hinterliegenden hangseitigen Schul- und Wohnbauten. Die Faltung des Daches versucht den Massstabssprung zu kaschieren. Die Breiten der Dachflächen entsprechen aber auch dem inneren Konstruktionsraster und machen diesen über die ganze Länge des Gebäudes, auch in den Fassaden, sichtbar.

Bezüglich seiner Funktionalität erfüllt der Vorschlag die pädagogisch-räumlichen Vorgaben des entwickelten Adligenswiler Clusters, mit dem mittigen Eingangsbereich für die zentrale Aula mit Foyer und den seitlich autonom möglichen Ein- und Ausgängen zu den Clustern über die drei Geschosse, sehr gut. Die zu den Obergeschossen im mittigen Gebäudeteil vorgeschlagenen Lehrerbereiche und Spezialräume sind hingegen, bedingt durch die beiden Lichthöfe für die Aula und die zentrale Dachterrasse im zweiten Obergeschoss, bezüglich ihrer funktionalen Beziehungen zueinander, nicht alle optimal situiert.



#### Legende

Linke Seite:  
Modellfoto

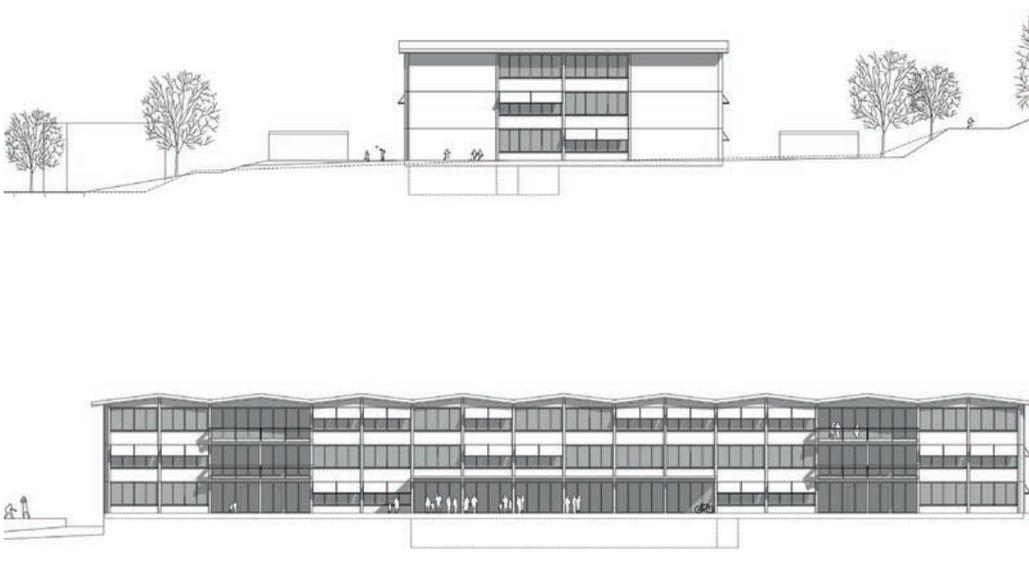
Rechte Seite:  
Situation

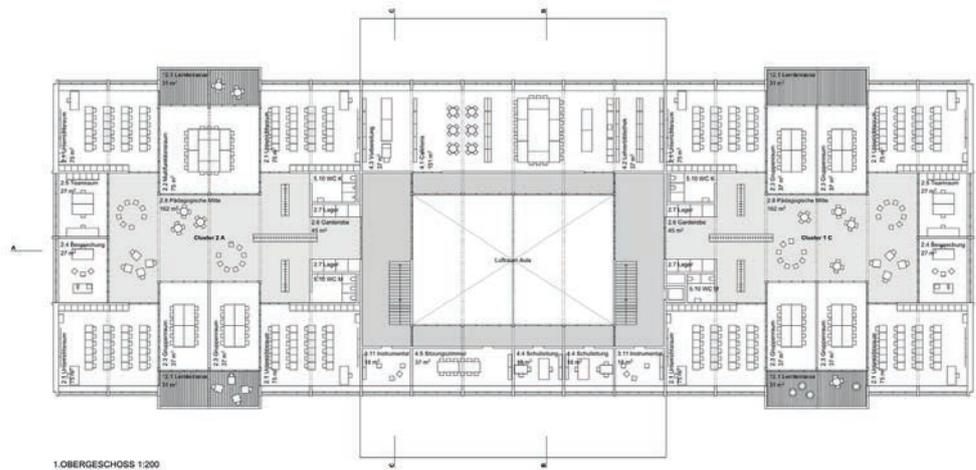
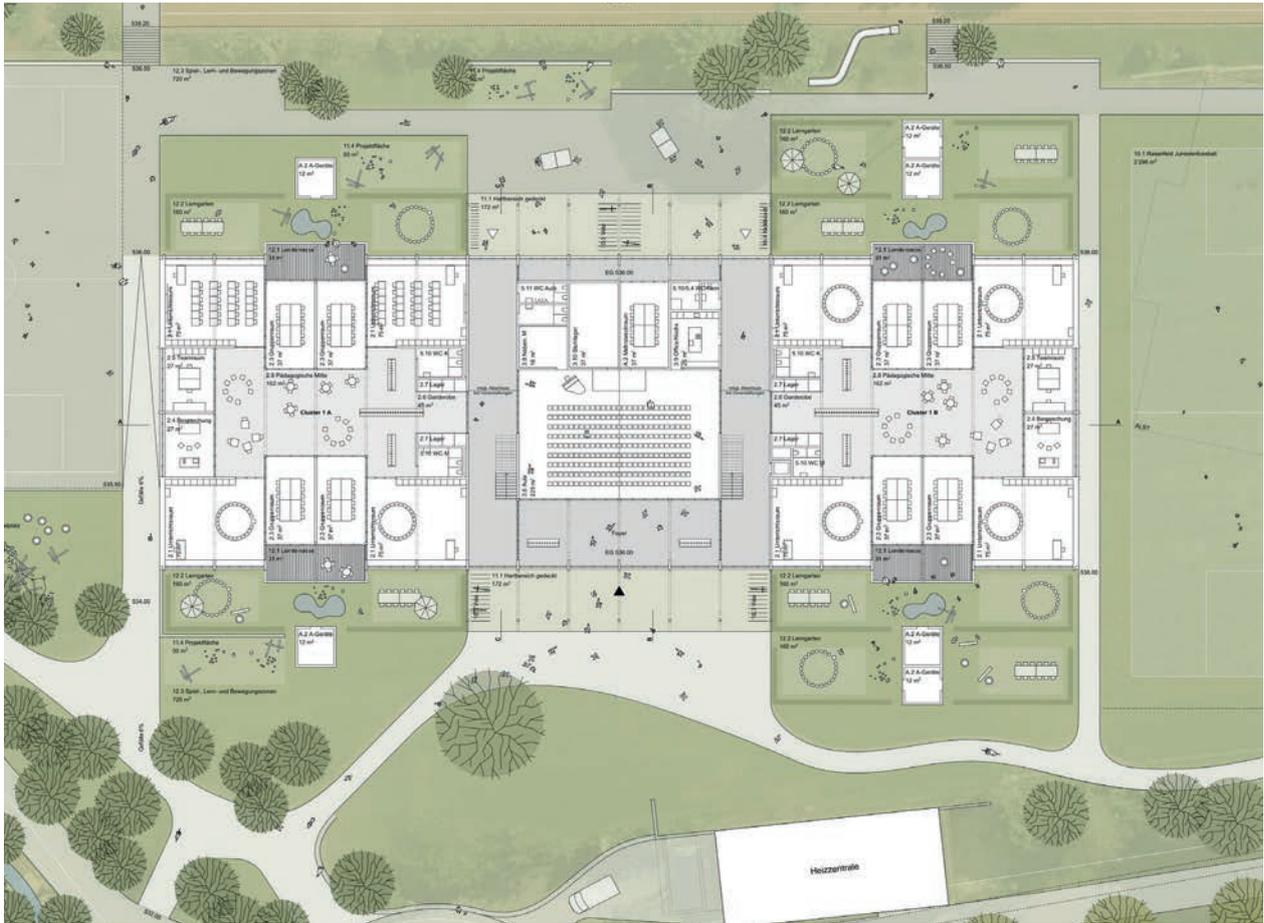
Dank der beiden getrennten Vertikalerschliessungen kann sowohl die Brandabschnittsbildung wie auch das Fluchtwegkonzept gut gelöst werden. Entsprechend offen gestaltbar bleiben die pädagogischen Bereiche innerhalb der Cluster. Auch die separate Eingangssituation und ebenerdige Fluchtmöglichkeit der Aula begünstigt ein problemloses und konfliktfreies Nutzungskonzept auch für ausserschulische Anlässe.

Eine Zufahrt zum Haupteingang für Anlieferung und Entsorgung wird jedoch nicht aufgezeigt. Die Heizzentrale und der Pavillon bleiben bestehen und können funktional in die Gesamtanlage integriert werden.

Der Neubau wird als reiner Holzbau auf einer massiven Bodenplatte vorgeschlagen. Diese selbst wird nur mittig partiell mit einem Untergeschoss unterkellert, der Rest muss wohl bis auf die vorgesehene Erdgeschosskote teilweise massiv aufgeschüttet werden. Die Holzkonstruktion und dessen Raster ist auch in der, allerdings sehr reduziert dargestellten, Fassadengestaltung sichtbar und mit dieser kohärent. Die Faltung der Dachlandschaft entspricht diesem Raster, generiert eine gewisse Massstäblichkeit, die das grosse Volumen verträglich erscheinen lässt und ist zudem eine gute Ausgangslage für die angedachte Photovoltaikanlage.

Der Projektvorschlag ist in seinem Volumen zwar sehr kompakt, generiert aber aufgrund seiner lediglich drei Geschosse und dem mittleren Gebäudeteil mit viel Verkehrsfläche, zwei Lichthöfen und Dachterrasse viel Fläche und entsprechend viel Volumen. Die tragende Idee der «Esplanade» kann mit der vorgeschlagenen Ausgestaltung und unter Berücksichtigung gegebener Rahmenbedingungen wie der Topografie nicht ganz überzeugen.



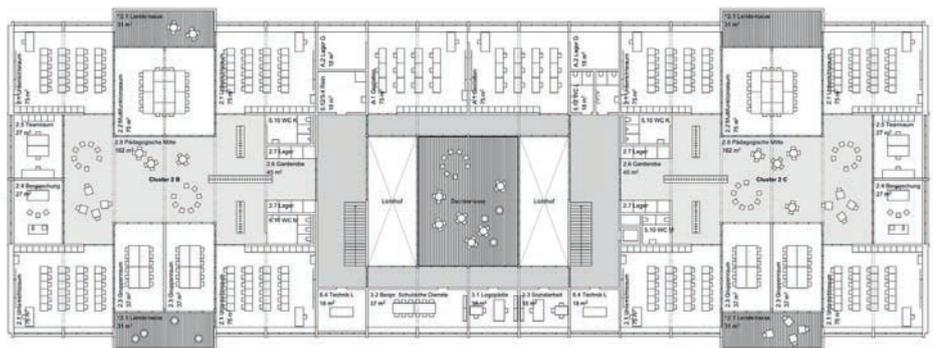


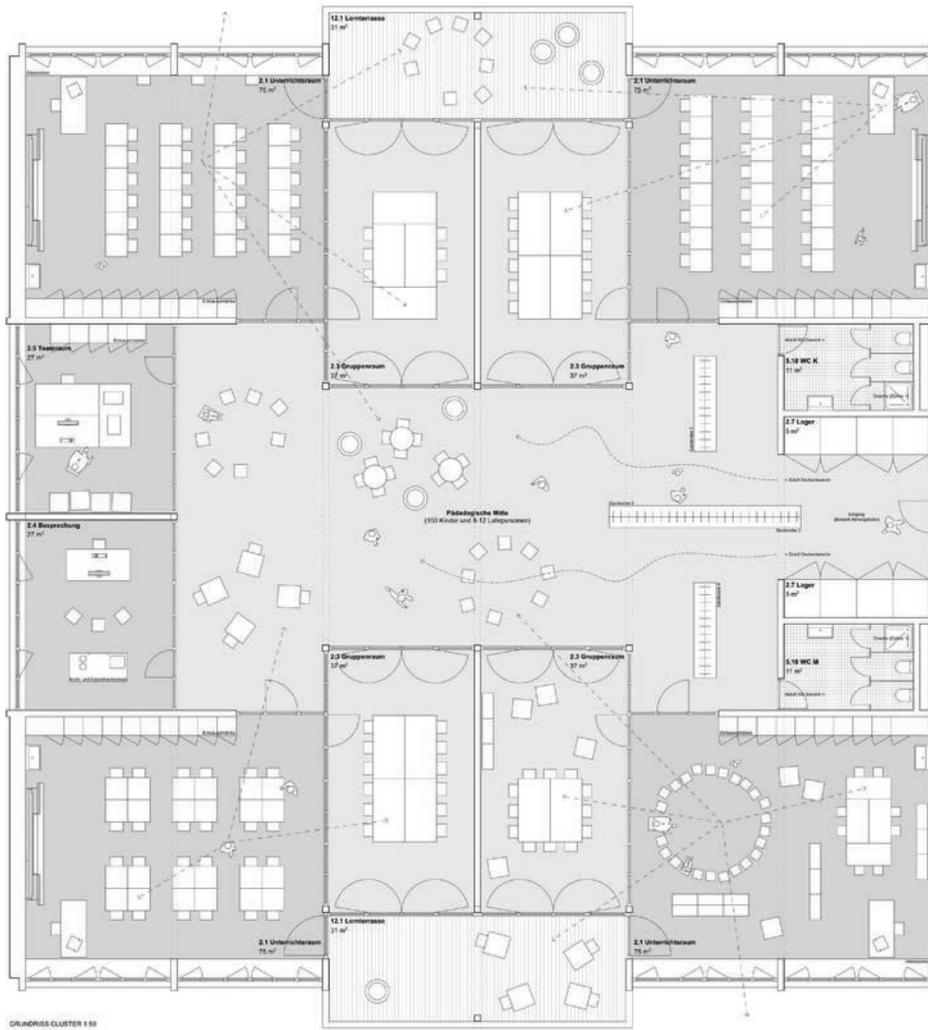
1. OBERGESCHOSS 1:200

**Legende**

**Linke Seite:**  
 Ansicht Schulhaus SO  
 Ansicht Schulhaus SW

**Rechte Seite:**  
 SIT / GR EG  
 Schulhaus  
 GR 1. OG Schulhaus  
 GR 2. OG Schulhaus



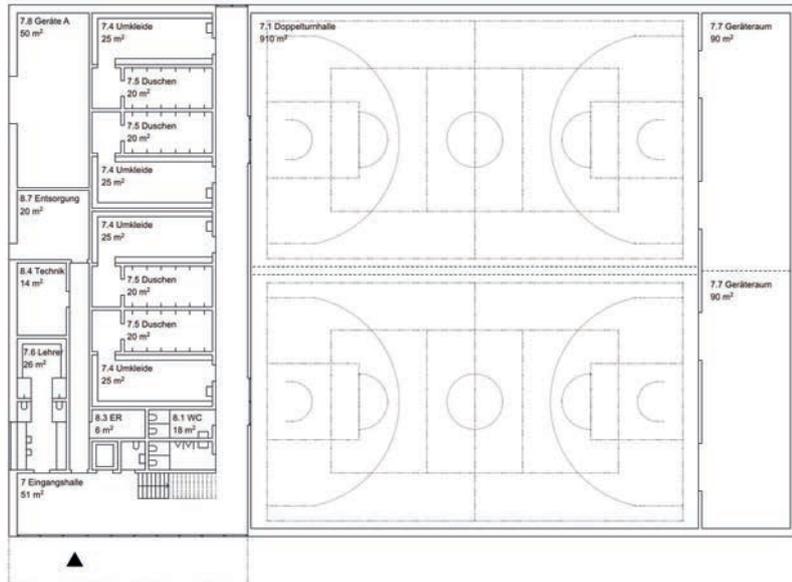
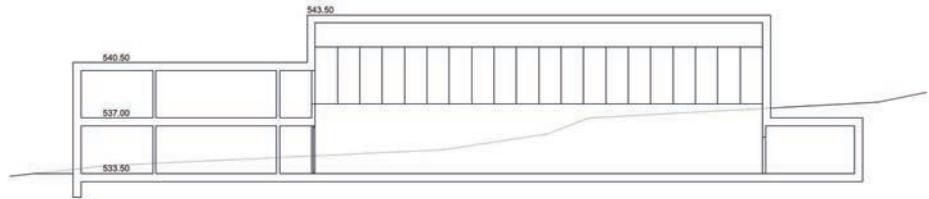


GRUNDRISS CLUSTER 1.00

**Legende**

**Linke Seite:**  
Detail Cluster

**Rechte Seite:**  
Schnitt Turnhalle  
NO-SW  
GR EG Sporthalle



# GEKO

## Zweiter Rundgang



### Architektur

Atelier ORA - Orti Riscassi  
Architekten GmbH, Zürich

Enrique Orti  
Jeromme Ammann

### Landschaftsarchitektur

Studio Ha-Ha, Zürich

Nicole de Lalouviere

### Bauingenieur

INGENI AG, Zürich

Francesco Snozzi  
Fabrice Meylan

### HLKS Ingenieur

Frei + Partner Haustechnikpla-  
nung AG, Baden

Roland Frei  
Giuseppe Cudemo



# Parkseite-Lernen

## Zweiter Rundgang



### Architektur

Studio MADe, Spanien

Jesus Garrido Valdivia

### Landschaftsarchitektur

Alfred Peter Studio, Frankreich

Alfred Peter

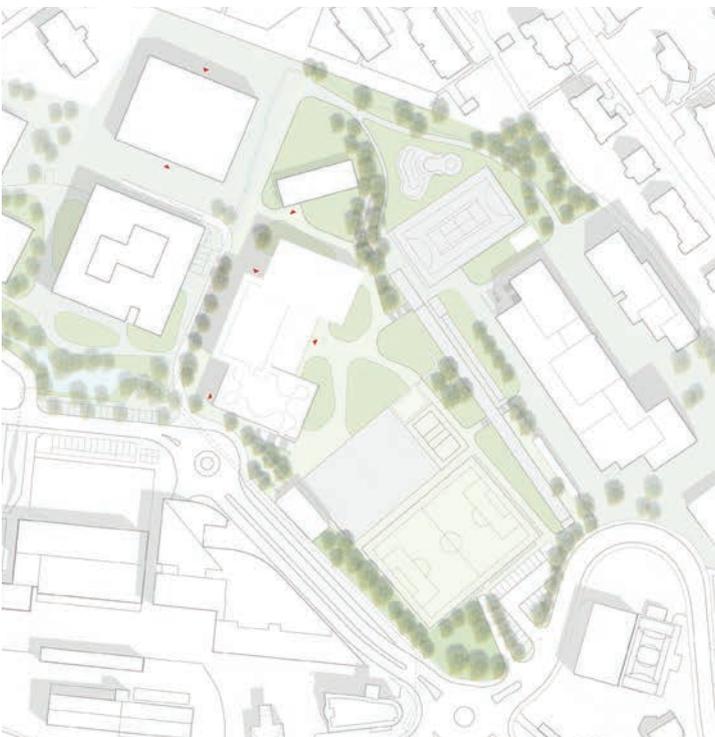
### Bauingenieur

Buro Happold Limited, Vereinigtes  
Königreich

Mandar Nadkarni

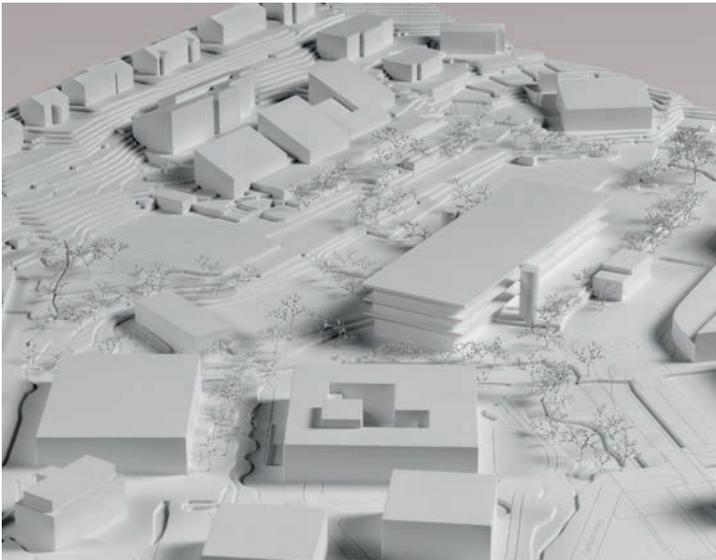
### HLKS Ingenieur

--



# JENGA

## Zweiter Rundgang



### Architektur

rothen.id architekten ag, Bern

Samuel Rothen  
Simon Zemp  
Loris Viola  
Levi Noé Schütz

### Landschaftsarchitektur

Weber + Brönimann AG, Bern

Hanna Schwartz

### Bauingenieur

Weber + Brönimann AG, Bern

Andreas Gasser

### HLKS Ingenieur

Amstein + Walthert Bern AG,  
Bern

Valentin Brnic  
Dominic Kallen

### Brandschutz

Amstein + Walthert Bern AG,  
Bern

Urs Hirschi



# Campus A

## Erster Rundgang



### Architektur

Gerard Pretre Architekten AG,  
Thalwil

Gerard Pretrei

### Landschaftsarchitektur

Tremplandschaftsarchitekten,  
Zürich

Andreas Trempl  
Barla Genelin

### Bauingenieur

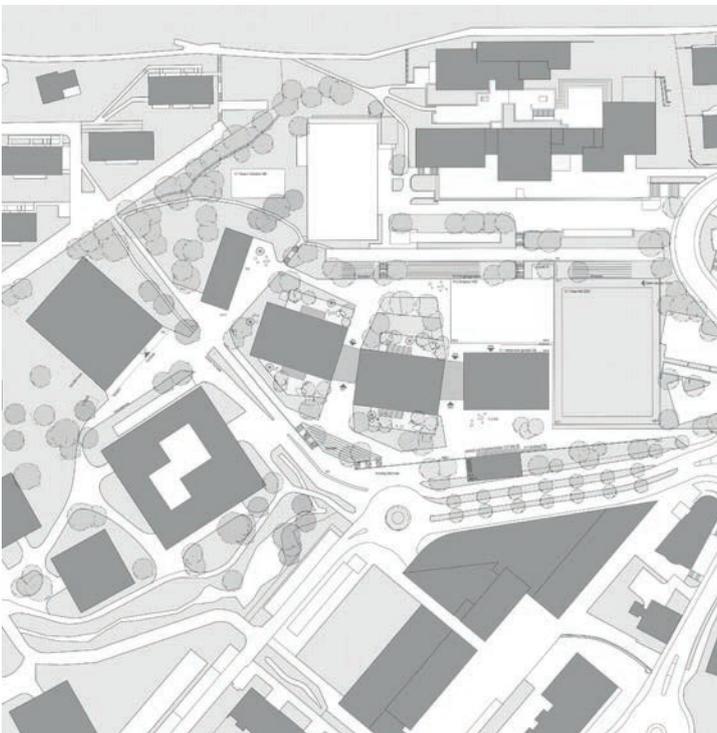
HKP Bauingenieure AG, Zürich

Remo Bachmann

### HLKS Ingenieur

Amstein & Walthert AG, Zürich

David Schwind  
Marion Kuvac



# Hand in Hand

## Erster Rundgang



### Architektur

Doetsch Architektur und Landschaft, Zürich

Fredi Doetsch

### Landschaftsarchitektur

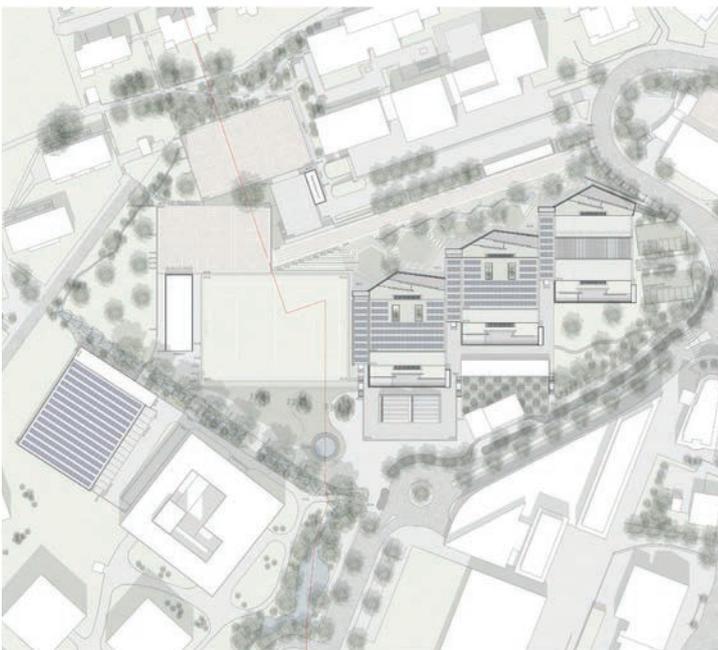
Doetsch Architektur und Landschaft, Zürich

Fredi Doetsch

### Bauingenieur

APT Ingenieure GmbH, Zürich

Norman Stein  
Daniel Zimmermann



### HLKS Ingenieur

GETEC Zürich AG, Zürich

Roger Leu

# FINK und STAR

## Erster Rundgang



### Architektur

Kollektiv: Seilerarchitects und  
Rujbr Architekten, Zürich

Samuel Seiler  
Thomas Rujbr

### Landschaftsarchitektur

Pilloni Landschaftsarchitektur,  
Zürich

Vera Pilloni

### Bauingenieur

Weber Ingenieurbau GmbH,  
Eschenbach

Christian Weber  
Domiziano Bianda



### HLKS Ingenieur

PEP Ingenieure AG, Luzern

Marco Ingold  
Marcel Hartmann  
Chiara Schoch  
Roger Bättig  
Simon Oehen

# 041

## Erster Rundgang



### Architektur

Atelier Atlas Architektur GmbH,  
Zürich

Céline Dietziker  
Lukas Gruntz

### Landschaftsarchitektur

Fahrni und Breitenfeld GmbH  
Landschaftsarchitektur BSLA,  
Basel

Matthias Fahrni  
Simon Martin

### Bauingenieur

ZPF Structure AG, Basel

Oliver Fricke  
Tobias Huber



### HLKS Ingenieur

RMB Engineering AG, Luzern

Alexander Duss  
Martin Bötschi  
Kevin Binggeli  
Vladimir Janekiev  
Sven Küng  
Cyrill Berchtold



# Kaleidoskop

## Erster Rundgang



### Architektur

Schärli Architekten AG, Luzern

Gabriel Assin  
Stefan Scheimaier  
Yasha Rey-Ivan  
Solange Mbanefo

### Landschaftsarchitektur

Hager Partner AG, Zürich

Monika Schenk  
Joanna Lerch

### Bauingenieur

B+S AG Luzern, Luzern

Björn Jähnchen  
Stefanie Burri

### HLKS Ingenieur

RMB Engineering AG, Luzern

Alexander Duss  
Martin Bötschi  
Kevin Binggeli  
Vladimir Janekiev  
Sven Küng  
Cyrill Berchtold

### Holzingenieur

PIRMIN JUNG Schweiz AG,  
Rain

Andreas Zweifel

### Brandschutz

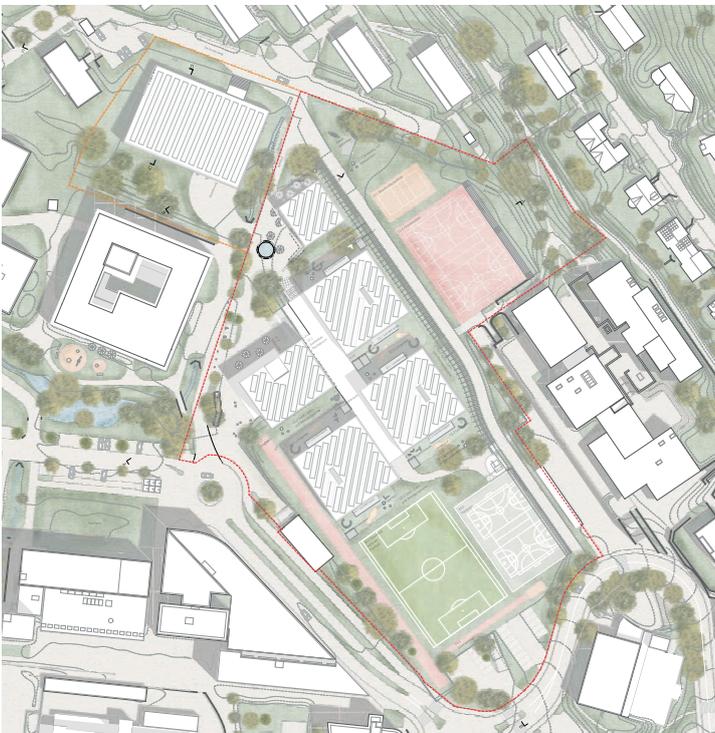
PIRMIN JUNG Schweiz AG,  
Rain

Andreas Zweifel

### Bauphysik

PIRMIN JUNG Schweiz AG,  
Rain

Daniel Müller  
Andreas Zweifel

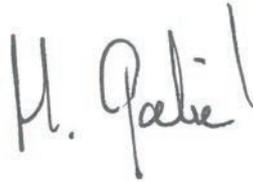


# Genehmigung

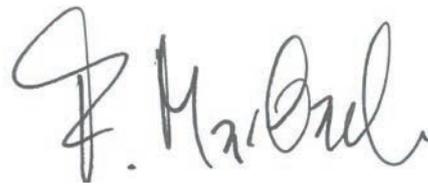
Der vorliegende Jurybericht wurde im Juli 2022 auf dem Korrespondenzweg vom Preisgericht genehmigt.

## Sachpreisrichter:innen

Markus Gabriel



Felicitas Marbach

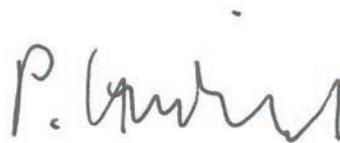


Francesca Brignoli Lutz



## Fachpreisrichter:innen

Pascale Guignard



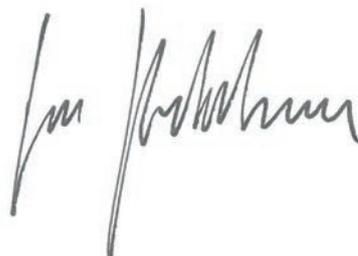
Hans Cometti



Alessandro Fabris



Jan Stadelmann



---





metron

Stahlrain 2  
Postfach

5201 Brugg  
Schweiz

[info@metron.ch](mailto:info@metron.ch)  
+41 56 460 91 11